

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1917

2.7.1917

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängiges Tagblatt für Tirol und Vorarlberg.



Verantwortlicher Schriftleiter für die
Schriftleitung Nr. 215

Bezugspreise: Am Tage monatlich zum Abholen K 2.—, mit täglicher
Postversendung im Inland monatlich K 2.60, vierteljährig K 7.40, halb-
jährig K 14.60, jährlich K 29.20; nach Deutschland vierteljährig K 10.—,
nach den übrigen Ländern vierteljährig K 12.—. — Einzelnummer 12 h.

Verantwortlicher Schriftleiter für die
Verwaltung Nr. 135.

Die Entrichtung der Bezugsgebühr hat im vorhinein zu
erfolgen. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen
berechnet. Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender
Nachsatz. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft
des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen. —
Postsparkassen-Konto Nr. 52.677.

Nummer 147

Montag, den 2. Juli 1917

64. Jahrgang

Wochensender: Montag, 2. Maria Heimsuchung. Dienstag, 3. Heliodor. Mittwoch, 4. Ulrich. Donnerstag, 5. Cyrill u. Method. Freitag, 6. + Jiaiaa st. Samstag, 7. Willibald. Sonntag, 8. Kilian.

Der Agnello-Baß in unsern Händen.

Ein Eingeständnis Cadornas.

Die neue russische Offensive.

W. B. Wien, 1. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seit vorgestern ist an der russischen Front die Schlacht in vollem Gange. Die Russen haben für ihre Offensive die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. In dem zum Angriffe ausersehenen Raume wurden bereitgestellt große Massen besonders gut ausgebildeter und moralisch hochwertiger Truppen, so Garben, sibirische und transamurische Divisionen, dann zahlreiche Minenwerfer und Geschütze aller Kaliber, darunter auch ein Eisenbahngeschütz allergrößten Kalibers, das ein Mörservolltreffer jedoch sehr bald außer Geßicht setzte. Erhöhte feindliche Artillerietätigkeit herrschte seit einigen Tagen an der Kampffront. Um uns über das Angriffsziel zu täuschen, machte der Russe an verschiedenen Stellen der Front Demonstrationen; sie wurden jedoch sofort als solche erkannt und vereitelt vollkommener ihren Zweck.

Der Raum von Brzezany ist es, den sich die Russen als die Durchbruchsstelle ausgewählt haben. Hier schwoh das feindliche Artilleriefeuer ständig an. Am Abend des 29. Juni hatte es bereits den Charakter

stärksten Stommelfeuers.

Die hinter unseren Kampfstellungen gelegenen Räume wurden sehr stark vergast. Unsere Artillerie blieb dem Gegner nichts schuldig. Sie beherrschte aufs wirkungsvollste die feindliche Artillerie und nahm, sobald Auffüllungen in den russischen Gräben beobachtet wurden, diese unter heftiges Vernichtungsfeuer, so daß die gegnerische Infanterie sich zu fast gar keiner Angriffsaktion aufraffte. Nur an zwei Stellen machte sie im Laufe der Nacht mit etwas stärkeren Kräften einen Versuch zum Anlaufe, der jedoch in unserem Sperrfeuer scheiterte.

Am Morgen des 30. Juni lebte im Brennpunkte des Kampfes das feindliche Feuer allmählich wieder auf und steigerte sich stellenweise zu erheblicher Stärke, wobei die schweren feindlichen Minenwerfer sich sehr tätig zeigten. Am Nachmittag kamen dann südlich und südöstlich von Brzezany und Koniuhy starke Angriffe der feindlichen Infanterie ins Rollen. Sie wurden überall restlos durch unser Feuer abgewiesen. An manchen Stellen verhinderte unsere Artillerie durch ihr Vernichtungsfeuer die feindlichen Angriffsmassen am Verlassen ihrer Gräben. Gegen 9 Uhr 30 Minuten abends setzten die Russen neuerdings nordwestlich Jaloſzce zum Anlaufe an; aber unser Sperrfeuer bereitete auch diesem Anlaufe ein schnelles Ende. Das gleiche Schicksal hatte ein Angriffsversuch, den die Russen gegen Mitternacht südlich Brzezany unternahmen. Hier versuchten sie es, ohne jede Artillerievorbereitung überraschend in ihre Stellungen vorzubrechen und unsere Gräben zu überrennen; sie erlitten hierbei schwere Verluste und mußten schleunigst umkehren.

Ihre Artillerie fing langsam an wieder zu wirken und steigerte gegen den 1. Juli anhaltend ihr Feuer.

Die beiden ersten Tage der von England und Frankreich befohlenen Offensive haben dem Feinde nur schwere Verluste gebracht, ohne daß er auch die geringsten Anfangserfolge erzielen konnte. Auf unserer Seite standen die Truppen fast aller Verbündeten im Kampfe: Oesterreicher, Ungarn, Deutsche und Ottomanen; sie alle haben den gleichen Anteil an der siegreichen Abwehr, der bisherigen russischen Angriffe. Die Verluste der Verbündeten sind dank der vorzüglichen Verteilungsmassnahmen sowie dem vorbildlichen Zusammenarbeiten aller Waffen überaus gering.

Verhaftung eines deutschen Kuriers in Norwegen.

Berlin, 30. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Ein nach Norwegen entsandter deutscher Kurier ist kürzlich bei seinem Eintreffen in Christiania von

den norwegischen Behörden verhaftet worden. Sein mit amtlichen Siegeln versehenes Gepäck wurde durchsucht und, da sich darin Sprengmittel befanden, mit Beschlag belegt. Auf Grund des Verdachtes, daß die Sprengmittel in Norwegen Verwendung finden sollten, ließ die norwegische Regierung ein gerichtliches Verfahren gegen den Kurier einleiten.

Im Hinblick auf die völkerrechtlich gewährleistete Immunität der diplomatischen Kuriers legte die kaiserliche Regierung gegen die Festnahme des Kuriers Beschwerde bei der norwegischen Regierung ein und verlangte dessen alsbaldige Freilassung. Dabei wurde die amtliche Erklärung abgegeben, daß die Verwendung von Sprengmitteln in Norwegen oder zum Nachteil norwegischer Interessen nicht beabsichtigt gewesen sei.

Soweit das Verhalten des Kuriers zu Ausstellungen Anlaß gebe, und insbesondere den norwegischen Befehlen zuwiderlaufe, werde in Deutschland eingeschritten werden, wogegen ein Vorgehen gegen den Kurier in Norwegen nach völkerrechtlichen Grundsätzen nicht zulässig sei.

Die norwegische Regierung hat den Kurier inzwischen freigelassen.

Unser Generalstabsbericht

W. B. Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oesterlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien ist bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Böhme die Abwehrschlacht in vollem Gange. Nach mehrtägiger sichtsicherer Zunahme des Artilleriefeuers entwickelte sich gestern die Artillerieschlacht zu größter Heftigkeit; auch schwerste Geschütze haben eingegriffen. Nachmittags setzten südlich und südöstlich von Brzezany und bei Koniuhy starke Infanterieangriffe ein, die überall vollkommen abgewiesen wurden. Wo sich Teile der feindlichen Infanterie in unserem Vernichtungsfeuer überhaupt erheben konnten, blieben sie im Sperrfeuer liegen. Ein in den späten Nachmittagsstunden nordwestlich von Jaloſzce angeführter, sehr starker Angriff brach im vorzüglich vereinigten Artilleriefeuer zusammen. Gegen Mitternacht versuchte der Feind südlich von Brzezany ohne Artillerievorbereitung vorzubrechen; er wurde abgewiesen. Nachts aber staute das Artilleriefeuer ab, um in den Morgenstunden wieder aufzuleben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei der Sonzo-Armee drangen starke Patrouillen der ungarischen Hausregimenter Nr. 71 und 72 nächst Vertolba bis zur zweiten feindlichen Linie vor, wehrten dort zwei Gegenangriffe ab und brachten einen Offizier und 156 Mann als Gefangene ein.

Der deutsche Admiralstabsbericht.

W. B. Berlin, 30. Juni. Das Wolffsche Bureau meldet:

1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings 36.000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Westanley“ (3795 Tonnen) mit Kriegsmaterial, „Ortolan“ (2145 Tonnen) mit Stückgut, „Camito“ (6611 Tonnen), „Thistlethorn“ (4026 Tonnen), ferner zwei große bewaffnete Dampfer, einer von ihnen vollbeladen mit Munition, ein unbekannter Dampfer von etwa 4500 Tonnen. Zwei der versenkten Segler hatten Del und Tabak geladen.

Ein englischer Kreuzer torpediert.

2. Eines unserer Unterseeboote hat am 11. ds. Mts. im Mittelmeere einen unbeladenen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs torpediert. Aufgefundene zertrümmerte Boote trugen am Bug den Buchstaben „B“.

Auflösungssymptome in Rußland.

W. B. Stockholm, 1. Juli. Ebenso wie Thomas, trägt auch Vandervelde einen großen Optimismus über die russischen Verhältnisse zur Schau. Als Beweis für die Besserung der dortigen Verhältnisse führt Vandervelde das Vertrauensvotum des Arbeiter- und Soldatenkongresses für die Regierung an und das äußere ruhige Bild von Petersburg. Vandervelde bereifte 14 Tage die Front, wo er vor tausendköpfigen Soldatenversammlungen sprach und trotz der Propaganda der Bolschewiki eine bedeutende Besserung der Stimmung feststellte. Auch die Desertionen seien nicht so arg. Im ganzen seien aus der vordersten Linie 10.000 Mann desertiert.

Nicht besonders zuversichtlich äußerte er sich über die Aussichten der russischen Offensive. Er verwies auf den veröffentlichten Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates, welcher beweise, daß die russischen Sozialisten fortgesetzt unter dem Einfluß der Zimmerwalder Konferenz ständen.

Im Widerspruch zu Vanderveldes Optimismus stehen Meldungen hiesiger und russischer Blätter. „Svenska Dagbladet“ meldet aus Petersburg: Vorige Woche war die Situation so kritisch, daß Tschaidse sagte, es drohe die Schlufkatastrophe für die russische Revolution. Durch das Aufgebot aller Organisationen wurde die drohende Demonstration der Bolschewiki verhindert. Aber auch nur äußerlich; denn die Bolschewiki setzten ihre energische Agitation unter den Arbeitern der Putilow-Werke und anderer großen Industrie-Unternehmungen fort.

Auch „Stockholms Dagblad“ bezweifelt den Optimismus Vanderveldes. Die Beschleunigung der Einberufung der nationalen Versammlung beweise den Niedergang der Autorität der interimistischen Regierung und das Anwachsen der zentrifugalen Nationalitätsbestrebungen.

Die Petersburger Zeitungen bringen fortlaufend Meldungen über Plünderungen, Meutereien und Unruhen in verschiedenen Orten Rußlands.

Die Friedenssehnsucht im russischen Heer.

W. B. Stockholm, 30. Juni. „Stockholms Tidningen“ meldet aus Haparanda, daß die Besatzung des Admiralschiffes „Kreischel“ (?) einhellig gegen die Absendung von Streitkräften nach Frankreich protestierte, da dies die russischen Friedensbestrebungen nicht unterstütze.

Die Offiziere und Soldaten in Sveaborg beschloßen, die sofortige Kriegsbeendigung sowie den Übergang der Regierungsmacht an den Arbeiter- und Soldatenrat zu verlangen.

Demonstrationen in ganz Rußland.

W. B. Stockholm, 1. Juli. Das niederländisch-standinavische Komitee teilt mit, daß heute große Demonstrationen in Petersburg und in allen Städten Rußlands stattfinden werden. Die Demonstrationen werden die Wünsche der Arbeiter und Bauern für den allgemeinen Frieden, die schnelle Einberufung der konstituante und die Konsolidierung der Demokratie gegen die Reaktion ausdrücken. Die Garnison von Petersburg beschloß, nur an einer Demonstration, die vom Arbeiter- und Soldatenrat gebilligt ist, teilzunehmen. Die Garnison mißbilligt die Demonstrationen der Bolschewiki.

Meutereien.

W. B. Petersburg, 30. Juni. (Pet. Tel.-Ag.) Nachdem alle Mittel der Ueberredungsanstalt gegenüber den Schützen der 12. und 13. Schützendivision, die sich weigerten, den Befehl, sich am 28. Juni neu zu formieren, auszuführen, erschöpft worden waren, wurde die Ortschaft Schuhow, wo sich die erwähnten Schützen befanden, entsprechend dem Befehl des Kriegsministers von Kavallerie umzingelt, während die Batterien zweimal Schüsse auf den Ort abgaben. Die Kavallerie eröffnete sodann einen Angriff auf den Ort, woran sich etwa 500 Schützen ergaben. Sie wurden entwaffnet und abgeführt. Es kam zu keinerlei Blutvergießen.

Die Konstituante und die Duma.

AB. Stockholm, 30. Juni. Die provisorische Regierung beschloß, den Sitzungslokal der Duma im Laurischen Palais für die Konstituante, die 800 Mitglieder zählen soll, umzubauen. Auf die Aufforderung, die Lokalitäten für diesen Zweck zu räumen, erklärte der Präsident der Duma, Rodzianko, er werde der Aufforderung nachkommen, wenn auch der Reichsrat das Palais verläßt.

Finnland.

AB. Stockholm, 30. Juni. Wie die Blätter aus Helsingfors melden, beschloß der Landtagsausschuß trotz des Widerspruchs der Regierung eine bedeutende Ausdehnung der Senatsrechte, darunter auch solche auf Einberufung und Auflösung des Landtages, sowie auf Einschränkung des Sanktionsrechtes der russischen Regierung.

Ein polnisches Militärkomitee in Rußland.

AB. Stockholm, 1. Juli. Die Blätter melden aus Saporandja:

Die polnische Militär-Versammlung in Petersburg hat die Satzungen für das polnische Zentral-Militärkomitee festgesetzt, dessen Sitz sich in Petersburg befindet. Das Komitee erhielt alle Vollmachten, u. a. die zur Bildung polnischer Truppenabteilungen.

Die Auslandsabordnungen des Arbeiter-Soldaten-Rates.

AB. Petersburg, 1. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit:

Heute sind die Abgeordneten des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte und Mitglieder des Volksgangauschusses des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates Gotsenberg, Kofanow und Smirnow in das Ausland abgereist. Das nächste Reiseziel ist Stockholm. Eine zweite Abordnung wird sich sodann nach England, Frankreich und Italien begeben. Die Abgeordneten sind ermächtigt, im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates und dessen Volksgangauschusses in Verhandlungen mit allen sozialistischen Parteien einzutreten.

Die Stockholmer Konferenzen.

AB. Stockholm, 30. Juni. Nach einer offiziellen Mitteilung zufolge, treffen sechs russische Delegierte am Dienstag in Stockholm ein.

AB. Stockholm, 1. Juli. Ueber die bisherige Tätigkeit der Delegation der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Stockholm wird vom niederländisch-standinawischen Komitee ein Kommuniqué, dem noch eine Denkschrift folgen soll, mitgeteilt. Danach hatte die Delegation eine Reihe von Besprechungen mit den russischen Genossen verschiedener Richtungen über die schwebenden internationalen Fragen gepflogen, die fortgesetzt werden sollen, sobald noch andere aus Rußland angemeldete Genossen ankommen. Die Delegation erörterte die Voraussetzungen einer Vorkonferenz dieser Organisation vor der vom Arbeiter- und Soldatenrat einberufenen allgemeinen Konferenz und verschiedene Fragen der Friedenspolitik.

Vor dem niederländisch-standinawischen Komitee berichteten Haase, Bernstein und Kautsky über ihre Auffassung der Friedensarbeit. Haase zeigte an der Hand von Urkundenmaterial, wie die Opposition von Anfang an für einen Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker gekämpft habe. Bernstein meinte, eine völlige Ausschaltung der Schuldfrage werde schon deshalb nicht möglich sein, weil die Vertreter mehrerer Länder ihre Behandlung fordern und ihre Ablehnung wahrscheinlich als Parteilichkeit betrachtet würden. Das Haupthindernis einer Vereinigung für eine kraftvolle Agitation für den Frieden seien die Meinungsverschiedenheiten über die Verantwortung am Kriege und die Zweideutigkeiten in den Friedensprogrammen; diese müssen vor allen Dingen beseitigt werden. Kautsky legte dar, daß die Sozialisten der sogenannten Mehrheit in Deutschland daselbe Friedensprogramm hätten wie die unabhängige Sozialdemokratie, daß die Übereinstimmung aber bloß im Gebrauche der gleichen Worte bestehe, denen jeder Teil einen anderen Sinn beilege.

Der italienische Generalstabsbericht.

Rom, 30. Juni. Amtlicher Bericht: In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni wurden unsere vorgehobenen Infanterieposten auf der Hochfläche von Asiago, da das heftige feindliche Bombardement anhält, vom Agnello-Passe selbst zurückgezogen, während wir uns auf dem Osthang des Passes behaupten konnten. Ein vom Feinde gegen unsere Stellungen am Kleinen Colbricon verübter Angriff scheiterte völlig, trotzdem er von einem heftigen Artilleriefeuer vorbereitet worden war.

Hiemlich lebhaftere Artillerieaktionen fanden gestern auf dem Markt südlich von Verbe statt.

Während des Tages schoß einer unserer Flieger östlich von Görz ein feindliches Flugzeug ab und zwang ein anderes zur Landung. Eines unserer Fliegergeschwader bombardierte wirksam feindliche Kantonnements in Ratchina (Rauhynje). Während der Nacht warfen feindliche Flugzeuge in der Gegend des Monte Hermada Bomben auf unsere rückwärtigen Linien am unteren Isonzo und auf verschiedene Küstenorte an der oberen Adria. Sie verursachten keine bemerkenswerten

Schäden; es waren auch keine Opfer zu beklagen. Unsere Flieger stiegen unerbittlich auf und bombardierten zur Erwidern das feindliche Flugfeld von Prosecco.

Die Regierungskrise in Italien.

AB. Lugano, 30. Juni. In der gestrigen geheimen Sitzung der römischen Deputiertenkammer hielt Sonnino eine große Rede, welche nach den ihm nahestehenden Zeitungen von patriotischer Wärme erfüllt und von großer moralischer Wirkung war und großen Erfolg hatte. Ferner sprach in derselben Sitzung der Kriegsminister, der Marineminister und der Munitionsmi-

nister, worauf der Präsident der Kammer einen Antrag auf Schluß der Debatte zur Abstimmung brachte, der auch angenommen wurde. In der weiteren geheimen Sitzung wurden mehrere vorgeschlagene Tagesordnungen erörtert.

AB. Zürich, 1. Juli. Die italienische Kammer hat mit 361 gegen 53 Stimmen beschlossen, über die Regierungserklärungen zur Tagesordnung überzugehen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

AB. Berlin, 1. Juli. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird verlautbart:

Westlicher Kriegsjahraplay:

Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkundungsgesuche verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.

Bei der Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen versuchten die Franzosen vergeblich, die von unseren Truppen am Chemin des Dames und am westlichen Maasufer erkämpften Geländevorteile zurückzugewinnen.

Oestlich von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuersteigerung dreimal die auf der Hochfläche südlich des Gehöftes La Bovelte eroberten Gräben an; alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnützend, stürmten lippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Willes-Paissy. Durch diesen Erfolg erhöhte sich die Zahl der von der ostbewährten westphälischen Division in drei Gefechstagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen uns aus den an der Höhe 304 und östlich davon gewonnenen Gräben herauszuwerfen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Oestlicher Kriegsjahraplay:

Heeresfront des G.M. Prinzen Leopold von Bayern.

Dem Drängen der führenden Entente-Mächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen. Nach tagsüber andauerndem Zerstörungseuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strupa bis an die Karajowka erfolgten nachmittags heftige Angriffe der russischen Infanterie auf einer Front von etwa 30 Kilometern. Die Sturmtruppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer zu verlustreichem Zurückfluten gezwungen. Auch nördliche Vorstöße, bei denen die Russen ohne Vorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen beiderseits Brzejanj und bei Zwyczn erfolglos ab. Der Feuerkampf dehnte sich nordwärts bis an den mittleren Stochod, nach Süden bis Stanisi u aus, ohne daß bisher dort auch angegriffen wurde.

Zwischen den Karpathen und dem Schwarzen Meere keine besonderen Ereignisse.

Auf dem rechten Ufer des Vardar schlugen bulgarische Vorposten bei Utschakmale den Angriff eines englischen Bataillons ab.

AB. Berlin, 1. Juli. Aus dem Großen Hauptquartier wird am Abend berichtet:

Im Westen geringe Gefechtsaktivität. Morgens ist ein englischer Angriff bei Lens gescheitert.

Im Osten führten Angriffe der Russen bei Konichj sowie zwischen Iota-Cipa und Karajowka zu neuen Kämpfen.

Die ersten amerikanischen Truppen in Frankreich.

AB. Lugano, 1. Juli. Die Ag. Stefani meldet aus Paris die Ankunft des ersten amerikanischen Truppenkontingents in einem atlantischen Hafen Frankreichs.

Englands Blockade der Neutralen.

AB. Aus dem Haag, 30. Juni. Amtlich wird mitgeteilt:

Infolge der Mitteilung der britischen Regierung über die am 4. Juli in Kraft tretende Aenderung der Gefahrezone in den niederländischen und dänischen Territorialgewässern, wodurch die sichere Fahrtrinne in die Gefahrezone falle und damit die Schifffahrt um die englische Nordküste ganz unmöglich würde, machte die niederländische Regierung die britische auf die höchst bedenklichen Folgen dieser Maßregel aufmerksam und sprach die Erwartung aus, daß sie abgeändert werde.

Ein französischer Kreuzer untergegangen.

AB. Paris, 30. Juni. Die Agence Havas meldet: Der Kreuzer „Kleber“, der sich auf der Fahrt nach Brest befand, um außer Dienst gestellt zu werden, ist am 27. Juni mittags auf der Höhe der Landspitze St. Mathieu auf eine Mine gelaufen und untergegangen. 35 Mann und drei Offiziere werden vermisst.

Eine Rede Lloyd-Georges zur Kriegslage.

AB. London, 29. Juni. Premierminister Lloyd-George hielt in Glasgow eine Rede, in der er ausführlich Niemals hätten Männer mehr die Sympathien, die Unterstützung und des Zusammenarbeitens nötiger, als die Genet der Geschichte unseres Volkes in dieser Stunde. Wir wurden berufen, England in diesem wütenden Tornado zu lenken. So lange der Sturm wütet, hat es erfolgreich die Wogen befahren, aber der Ort ist noch nicht vorüber und es wird aller Anstrengungen, der Geschicklichkeit, der Geduld, des Mutens und des Ausharrens aller Männer an Bord bedürfen, um das Land hindurch zu steuern ohne zu scheitern, aber mit jedermanns Unterstützung werden wir es hindurch führen. Kein Anteil der Verantwortung an diesen grimmigen Ereignissen bleibt auf England sitzen. Nach den Äußerungen der Deutschen jedoch und nach Äußerungen derer, die mit ihnen sympathisieren, soll der Eindruck hervorgerufen werden, daß der schreckliche Krieg allein von England sträflicherweise entfesselt worden ist. Es hat nie eine tödlichere Verfehlung der Tatsache gegeben, es ist nötig, von Zeit zu Zeit diese Lüge zurückzuweisen. Sie werden mich fragen, was für Fortschritte wir machen, ich werde Ihnen meine Ansichten sagen: Wir sind jeden Tag in Bewältigungsschwierigkeiten und Sorgen hineingeraten, aber wir alle fühlen, daß die Schwierigkeiten überwunden und daß wir durchhalten werden. Zweifellos hat die überraschende Entwicklung Rußlands die militärische Lage in diesem Jahre zeitweise zu unseren Ungunsten, auf die Dauer aber zum besseren verändert. Was an der Westfront geschehen ist, zeigt, was in diesem Jahre hätte vollbracht werden können, wenn alle Kräfte der Alliierten bereit gewesen wären, um auf allen Seiten einen Druck auszuüben. Ausbildung, Erfahrung und Ausrüstung unseres Heeres sind unendlich viel besser als sie es je gewesen sind. Die schönste Zusammenstellung schwerer Grabengeschütze, welche Heere je gesehen haben, ist jetzt im Besitze der englischen Streitkräfte. Zweifellos macht uns augenblicklich die innere Zerrüttung in Rußland zu schaffen. So sehr wir die russische Revolution zweifellos ist, so groß ihr Ergebnis war, in diesem Jahre und mehr noch für später ist, hatte sie doch zweifellos die Wirkung, den völligen Sieg zu verzögern, aber sie hat diesen gleich sicherer denn je gemacht (Beifall!) und was noch wichtiger ist, sie hat den Wert des Sieges, den wir erringen werden, größer denn je gemacht. Mehr Menschen Herzen waren mit banger Sorge erfüllt bei dem Gedanken an die Friedenskonferenz zur Regelung der Zukunft, der Demokratie unter der Leitung Vertreter der reaktionären Autokratie der Welt. Rußland ist jetzt freies und frei. Seine Vertreter auf der Friedenskonferenz werden die Vertreter eines freien Volkes sein, das für die Freiheit der Zukunft und der Demokratie streitet. Inzwischen halten Frankreich, Italien und wir den größten Anteil der Bürde zu tragen. Nur unsere Anstrengungen haben es verhütet, daß eine Katastrophe die Demokratie der Welt verschlungen hat. Die Kraft Großbritanniens, die in die Waage geworfen worden ist, hat Europa noch einmal die Freiheit gerettet. (Beifall.) Aber jetzt nimmt Rußland mit jedem Tage an Kraft zu.

Rußland ist jetzt freies und frei. Seine Vertreter auf der Friedenskonferenz werden die Vertreter eines freien Volkes sein. Der Sieg muß unter Anpassungen erstrebt werden. Unsere Verluste sind schwer und werden uns vielleicht weitere Einschränkungen, in einigen Bereichen zu harten Entbehrungen, nötigen. Alles hängt von der Bevölkerung ab, nach der sorgfältigen Berechnung der Aussichten und Möglichkeiten ist die Regierung zu dem Schluß gekommen, daß die U-Boote weder uns in der Heimat ausungern, noch unsere Heere über See von den Schlachtfeldern verdrängen können. Unsere Verluste waren im Mai und Juni schwer, aber sie sind um 100.000 Tonnen hinter den Erwartungen der Admiralität zurückgeblieben. Wir fangen jetzt an den U-Booten beizukommen und es sind Vorkehrungen getroffen worden, sie in ihrer Tätigkeit lahmzulegen und zu zerstören.

AB. London, 30. Juni. (Reuter.) In seiner gestrigen Rede in Glasgow sagte Premierminister Lloyd-George noch, als er über die Grundzüge der Schadloshaltung sprach: „Man erzählt uns, daß Deutschland, wenn wir jetzt Frieden schließen wollten, Belgiens Unabhängigkeit wiederherstellen würde. Der Reichskanzler sagte, er würde Belgien wiederherstellen, aber es müsse einen Teil des wirtschaftlichen Systems Deutschlands, der militärischen und maritimen Verteidigung Deutschlands bilden. Das ist keine Unabhängigkeit, das ist Vasallentum.“

Das Ende der griechischen Neutralität.

AB. London, 29. Juni. (Reuter.) Die griechischen Gesandten in Berlin, Wien, Konstantinopel und Sofia wurden abberufen. Die diplomatischen Beziehungen sind abgebrochen.

Die Mitteilung in Wien.

AB. Wien, 1. Juli. Der griechische Gesandte Grynparis hat gestern nachmittags im Ministerium des Äußern vorgesprochen und im Auftrag seiner Regierung nachstehende Mitteilung gemacht:

Nachdem nunmehr die Einigkeit zwischen den beiden, Griechenlands bisher in zwei Lager trennenden, Parteien hergestellt sei und griechische Truppen an der mazedonischen Front kämpfen, sehe sich die griechische Regierung genötigt, die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn abzubrechen.

Herr Grynparis, der hieran anschließend um die Ausfolgung seiner Pässe ersuchte, brachte gleichzeitig zur Kenntnis, daß der Schutz der griechischen Interessen in der Monarchie der hiesigen niederländischen Gesandtschaft übertragen sei.

Aus Stadt u. Land

Abelskandverleihung an den Militärkommandanten für Tirol und Vorarlberg. Dem Kaiser Franz Josef hat mit Entschliebung vom 10. September v. J. dem Feldmarschalleutnant Franz Daniel den österreichischen Abelskand mit Rücksicht der Tare verliehen und dem Genannten die Führung des Ehrenwortes „Edler“ und des Prädikates „Dinamünde“ bewilligt.

(Landesgesetzblatt.) Das am 30. Juni ausgegebene Landesgesetzblatt enthält eine Verordnung der Statthalterei, betreffend die Weinhandels-Höchstpreise für Holzweinschalen.

(Die Wissenschaftliche Ärztegesellschaft in Innsbruck.) hält am 6. Juli, halb 7 Uhr abends, im Hörsaal der chirurgischen Klinik in Innsbruck ihre Plenarversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr. 2. Vorträge des Jahresberichtes. 3. Allfällige Anträge. Danach findet eine wissenschaftliche Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Professor v. Haberer, Krankenvorstellung. 2. Dr. Bauer; Wundgenähten des Kniegelenkes. 3. Dozent Dr. Waisböck; Krankenvorstellungen. Militär- und Zivilärzte sind zu den Sitzungen freundlichst eingeladen. Nichtärztliche ist der Zutritt zu den Sitzungen nur auf besondere persönliche Einladung hin gestattet.

(Militärische Auszeichnungen.) Der Kaiser hat dem Leutnant i. d. R. Kurt Botho von Grebmer zu Walssturn für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen; dem Pstfr. Otto Sadner aus Innsbruck, welcher zahlreiche Kämpfe in Galizien, Ostgalizien, Polen und am Isonzo, mit dem 1. Tir. Kaiserjäger-Regiment mitmachte, wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse für Vollziehung schwieriger Patrouillengänge ausgesetzt. Derselbe erhielt am Isonzo durch Artilleriefire mehrere Verwundungen und ist heute invalid.

(Todeserklärungs-Verfahren.) Das Verfahren zur Todeserklärung wurde eingeleitet bezüglich des Hauptmanns Alfred Bidart, geboren in Schichlitz in Böhmen am 20. August 1873, ehelicher Sohn des Wirtschaftsbesizers Josef Bidart und der Josefa, geb. Albrecht, Kompagnielieutenant im 1. Tir. Kaiserj. Reg. Hauptmann Bidart wird seit dem 1. d. Nacht vom 20. auf den 21. Oktober 1914 bei Nova Wies (Przedz) am Sanitätsgebäude gefangen, bei welchem er mit seiner Kompagnie in ein mörderisches Maschinengewehrfeuer geriet, vermisst. Man will ihn am Gefechtsfeld liegen gesehen haben. Trotz Nachforschungen hat man seither über ihn nichts mehr in Erfahrung gebracht. Da es hienach wahrscheinlich ist, daß der Genannte den Tod gefunden hat, wird auf Ansuchen seiner Gattin Laura Bidart in Innsbruck das Verfahren zum Beweise des Todes des Vermissten eingeleitet.

(Kriegerbegräbnis.) Am 30. Juni starb in Innsbruck der Jäger Johann Dallinger vom 4. Tir. Kaiserjäger-Regiment. Seine Beerdigung findet heute um halb 3 Uhr nachm. auf dem neuen städt. Friedhofe statt.

(Verbot der Anforderung von Verpflegsartikeln durch militärische bei Zivilstellen.) Das Heeresgruppenkommando hat verlautbart: Es kommt in letzter Zeit immer häufiger vor, daß einzelne militärische Stellen direkt an die k. k. Statthalterei und an verschiedene Landeszentralstellen für Lebensmittelversorgung um die Zuweisung von Verpflegsartikeln, welche im freien Verkehr nicht erhältlich sind, herantreten. Da ein solcher Vorgang dem Grundsatz der strengen Kontingentierung und Aufteilung zwischen Militär- und Zivilbedarf zuwiderläuft, sind die ersuchten Stellen regelmäßig nicht in der Lage, der Anforderung zu entsprechen und müssen daher die bezüglichen Einschreiten dem Heeresgruppenkommando abtreten. Zur Vermeidung solcher ganz überflüssiger und nur verwirrender Korrespondenzen wird deshalb allen Kommandos, Truppen, Anstalten und sonstigen militärischen Einrichtungen (Offiziersmessin, Soldatenheimen) untersagt, kontingentierete Verpflegsartikel direkt bei den zivilen Verteilungsstellen des Landes anzufordern. Alle Anforderungen sind ausschließlich an das vorgesehene Kommando zu richten.

(Aufhebung der Strafe des Schließens in Spangen.) Der Kaiser hat folgendes Befehlsschreiben erlassen: „In Ergänzung Meines Befehlsschreibens vom 2. März 1917 verjage Ich die Aufhebung der Strafe des „Schließens in Spangen“. Baden, am 19. Juni 1917, Karl m. p.“ Durch den in dem kaiserlichen Befehlsschreiben zitierten Befehl vom 2. März d. J. und den gestrigen Befehl hat der Punkt 690 des Dienstreglements erster Teil, Absatz 2, 3 und 4, folgende Fassung erhalten: „Demit ist verbunden, wenn die verhängte Arreststrafe in Einzel- oder strengen Arrest besteht, die Beschränkung auf Arrestantengebühr und zweimaliges Fasten bei Wasser und Brot in der Woche an unterbrochenen Tagen.“ In sinngemäßer Weise ist im Punkte 327, dritter Absatz, statt „Beilage 2, letzter Absatz“ zu setzen „Beilage 2“, welche lautet: „Bestimmungen über die Fesselung: Tritt die Notwendigkeit ein, Gezendenten oder Widerspenstigen zu fesseln, so hat dies mit Handschellen, Riemen, Stricken oder Gurtenbändern zu erfolgen. Die Fesselung geschieht auf eine der Gesundheit nicht nachteilige Weise. Beide Vorderarme werden auf dem Rücken des Widerspenstigen oder des eines Fluchtversuches Verdächtigen gekreuzt und ober-

halb der Handgelenke in ein Paar Handschellen gebracht. Die Handschellen sehen nach rückwärts. In Ermangelung von Spangen können auch Riemen, Stricke oder Gurtenbänder verwendet werden, doch sind sie nicht so fest anzuziehen, daß der Blutumlauf beeinträchtigt wird.“ Handschellen sollen 6 Zentimeter 4 Millimeter bis 6 Zentimeter 8 Millimeter im Durchmesser und 2 bis 3 Millimeter in der Stärke haben.

(Feldmäßige Schießübungen auf der Thaurer Mure.) Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß auf der Thaurer Mure der Elementar- und Besichtigungsschießplatz an allen Tagen des Monats Juli vom Militär zu feldmäßigen Schießübungen benützt wird, und zwar am 7., 14., 21. und 28. Juli, in der Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags, an allen übrigen Tagen von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Während dieser Schießübungen ist das Betreten des durch militärische Posten abgesperrten gefährdeten Raumes bei strenger Strafe verboten.

(Promotionen.) An der Universität in Innsbruck wurden Fortunat Michael Graj zu Wolkstein und Freiherr von Rodenegg, Salweg und Pauerstein, Herr und Landmann in Tirol, k. k. Konzipist bei der Landesregierung in Kärnten, Referententant des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiments, derzeit Zivilkommisär bei einem Armeekommando, und Anton v. Avanzini, Advokaturkandidat, derzeit im Felde, zu Doktoren der Rechte promoviert.

Die neuen Bezugspreise für die „Innsbrucker Nachrichten“.

Durch die ab 1. Juli eintretende neuerliche Steigerung des Zeitungs-Rotationspapiers um mindestens 25 Prozent sind wir leider genötigt, in den Bezugsgebühren der „Innsbrucker Nachrichten“ eine Erhöhung um 30 Heller eintreten zu lassen.

Diese Steigerung bedt weitläufig nicht die Papierpreissteigerung, die zum größten Teil von uns getragen wird. Wir hoffen jedoch, daß bei Eintritt normaler Verhältnisse für unsere geschätzten Abnehmer wieder Erleichterungen eintreten können.

Der Preis der „Innsbrucker Nachrichten“ auch nach dieser Erhöhung wird sich den Preisen der größeren Tageszeitungen in den anderen Landeshauptstädten gleichgestellt sein. Eine weitere Reduktion des Umfanges der „Innsbrucker Nachrichten“ wollen wir schon aus dem Grunde nicht mehr vornehmen, weil die Fälle des Stoffes eine Einschränkung des Umfanges nicht mehr verträglich, wenn anders die „Innsbrucker Nachrichten“ ein Gesamtbild der wichtigen Tagesereignisse unserer geschätzten Lesern geben sollen.

Das Zeitungs-Ansträgerpersonal ist wiederholt mit dem Ersuchen an uns herangeraten, die bisherige Zustellgebühr zu erhöhen, und wir glauben, daß angesichts der enormen Teuerung unsere geschätzten Abnehmer gegen eine Erhöhung der Zustellgebühr von 20 auf 30 Heller monatlich nichts einzuwenden werden.

Zeilen unserer Abnehmer, welche die Preiserhöhung schwerer tragen, und denen das Blatt bisher zugestellt wurde, bleibt die Möglichkeit offen, die „Innsbrucker Nachrichten“ zu dem gleichen Preise wie bisher zu beziehen, wenn sie das Blatt in einer unserer zahlreichen, in der ganzen Stadt verteilten Verschleißstellen abholen.

Die Bezugspreise der „Innsbrucker Nachrichten“ ab 1. Juli stellen sich wie folgt:

Beim Abholen in unserer Verwaltung oder in den Verschleißstellen	K 2.—
Mit Zustellung ins Haus	2.30
In Hall: beim Abholen	2.10
Mit Zustellung ins Haus	2.40

Verlag der „Innsbrucker Nachrichten“.

(Gebrauch der Standesbezeichnung „Ingenieur“ im amtlichen Verkehr.) Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat an alle ihm untergeordneten Behörden nachfolgenden Erlaß gerichtet: Damit die durch die kaiserliche Verordnung vom 14. März d. J. dem qualifizierten Technikerstande verliehene Berechtigung auch nach der Richtung der sofortigen Erkennbarkeit der in solchem Betraht bevorrechtigten Personen praktisch zum Ausdruck gelange, ist in Zukunft im amtlichen Verkehr sowie in allen amtlichen Ausfertigungen an Personen, denen die Standesbezeichnung „Ingenieur“ in Gemäßheit der Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung zukommt, dem Namen der betreffenden Personen das im ersten Absatz bezeichnete abgekürzte Kennwort „Ing.“ vorzusetzen.

(Die deutsche Sprache.) Dieser Tage schickten die Landgemeinden eines Bezirkes Obersteiermarks folgenden Erlaß: „Aus Anlaß eines konkreten Falles hat das k. k. Amt für Volksernährung eröffnet, daß der Ausdruck „gewerblich“ im § 2 der Ministerialverordnung vom 26. August 1916, R.-G.-Bl. Nr. 274, erstens zu interpretieren ist und daß die Subsumierung der Tätigkeit eines Betriebes unter die zitierte Verordnung schon dann Platz zu greifen hat, wenn die Schlachtungen oder die Ausschötlung mit der für im Gewerbe charakteristischen Regelmäßigkeit erfolgen, auch wenn der Erwerbsszweck fehlt!“ — Arme Landgemeinden!

(Vermögensbeschlagnahme.) Das Landesgericht Innsbruck hat den Beschluß gefaßt: Im Strafverfahren gegen Dantele Leonore, 35 Jahre alt, geboren in Strigno, wegen Verbrechen des Hochverrats und Stö-

örung der öffentlichen Ruhe; Cosler August, geboren 1877 in Rovereto; gewesener Verber in Rovereto; Comizelli Darius v., geboren 1885 in Mezzolombarda, Holzhändler; Scaglia Maria, ungefähr 26 Jahre alt, in Storo geboren, Bäuerin in Storo, wegen der Verbrechen des Hochverrats und gegen die Kriegsmacht des Staates; Filippi Alois, geboren in Rovereto, Mittelschullehrer in Italien, wegen Verbrechen des Hochverrats; Maroni Italus, geboren 1891 in Riva, Zudeckbäder; Bernardi Peter, geboren 1893 in Trient, Buchhalter, wegen Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates; Sorbo Severin, geboren in Capies Tesino, Kaufmann, Jäger des 1. Tir. Kaiserj. Reg., zugeweiht gewesen dem 1. Schützen-Regimente; Depolo Michael, geboren 1887 in Cortzola, Dalmatien, Jurist, Reservefeldwebel; Rajic Peter, im Jahre 1895 im Bezirke Spalato geboren, Tischler, Landsturmporporal; Saric Ivo, geboren 1895 in Gradac, Seemann, Landsturmporporal; Kijinovic Dragotin, geboren 1891 in Brovnicca, Bezirk Spalato, Landmann, aktiver Infanterist, und Larzovic Stefan, geboren 1896 im Bezirke Cattaro, zuständig nach Rijano, Landmann, Landsturminfanterist, wegen Verbrechen der Desertion zum Feinde, wird zur Sicherung des Anspruches des Staates die Beschlagnahme des Vermögens der Beschuldigten angeordnet.

(Vom Landeswirtschaftsrat.) Der Landesauschussbeisitzer Dr. Max Kapferer hat wegen seiner, infolge seiner Ernennung zum ersten Landeshauptmannstellvertreter eingetretenen weiteren Inanspruchnahme mit amtlichen Geschäften seine Funktion als Vertreter des Tiroler Landesauschusses im Landeswirtschaftsrat niedergelegt. Ueber bezüglichen Vorschlag des Landesauschusses hat der Leiter der Statthalterei an Stelle des Dr. Kapferer den Landesauschussbeisitzer Professor Dr. Remilian Schöpfer zum Mitgliede des Landeswirtschaftsrates bestellt.

(Einsiedezucker.) Die Menge des der Stadtgemeinde Innsbruck zur Verfügung gestellten Einsiedezuckers beträgt, wie wir bereits in unserem letzten Gemeinderats-Sitzungsbericht erwähnt haben, eineinhalb Waggons. Die näheren Bestimmungen über die Verwendung und Verteilung dieses Zuckers werden demnächst verlaubart werden.

(Regiepreiskarten.) Die Ausgabe der neuen Karten für die nächsten zehn Wochen erfolgt gegen Rückgabe der alten Karten und Vorweis der Minderbemitteltenkarten am Donnerstag und Freitag von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags im Stadtsaal statt. Eine nachträgliche Ausgabe erfolgt nicht mehr.

(Naturproduktensammlung durch Schüler.) Da die heutige Zeit die rationelle Ausnützung aller Naturprodukte fordert, so hat der Minister für Kultus und Unterricht durch den Landeschulrat neue Weisungen in bezug auf die Sammlung von Naturprodukten gegeben, und macht es dem Lehrpersonal zur Pflicht, diese Sammlungen auf das eifrigste zu unterstützen. Die Sammlungen sollen vom Mai bis November, also während der Ferienzeit, stattfinden. Es sollen dafür in jeder Schule, bezw. für jede Klasse monatlich 3 Sammelstage (4—5) Halbtage von der Schulleitung festgesetzt werden. Es ist auch in Wien eine Hauptsammelstelle errichtet worden, welche alle Naturprodukte gegen Bezahlung in Empfang nimmt.

(Beförderungen bei der Südbahn.) Ernannt wurden: bei der Direktion des finanziellen Dienstes: der Assistent Josef Garimann in Bozen zum Adjunkten; bei der Verkehrsdirection: zum Inspektor der Titularinspektor Johann Brunner, Innsbruck; zu Oberredidenten die Redidenten Franz Colloretto, Ala, Franz Noblian, Kuffstein, Mart. Eichberger, Kundl, August Fiala, Bozen, Maximilian Benedig, Innsbruck, Anton Caffer, Mattarello.

(Auszeichnung.) Herr Dr. Martin Berenter aus Kennelberg, k. k. Oberarzt, der durch zwei Jahre ununterbrochen an der Südfiont war und zu Anfang Mai zur Dienstleistung nach Graz transferiert wurde, erhielt zu den schon früher erhaltenen Auszeichnungen (das Signum laudis und das Kaiser-Karl-Truppenkreuz) in letzter Zeit eine neue, sehr hohe Auszeichnung, nämlich das Silberne Signum laudis mit den Schwertern. Wir beglückwünschen den mutigen Herrn Doktor zu dieser hohen Auszeichnung.

(Bereinigung der arbeitenden Frauen.) Bei der am 27. Juni abgehaltenen Jahresversammlung wurden sängungsgemäß auch die Wahlen vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatten: Frau Antonie Edert 1. Vorispende, Frä. Anna v. Aeborn, Stellvertreterin und 1. Kassierin, Frä. Hermine R. v. Vogl, 1. Schriftführerin, Frä. Charlotte Amann, Stellvertreterin, Frä. Marie Durchhalter und Frau Virginia Brunner, Kassierinnen; außerdem gehören noch vier Frauen dem Ausschusse an: Frau Anna Eberle, Frau Marie Wolzer, Frau Baronin Lattermann und Frä. v. Fragola. Die gut besuchte Jahresversammlung wurde durch die Anwesenheit des Herrn Bezirksschulinspektors Dr. Fanto ausgezeichnet. Aus dem Rechenschafts- und Tätigkeitsberichte geht hervor, daß 125 Schülerinnen die verschiedenen Kurse besuchten; 75 davon erhielten Stellungen. Der Gesamtumsatz betrug im Schuljahre 1916—17 2345 Kr. 99 Heller Einnahmen, 2025 Kr. 22 Heller Ausgaben, Kassarest 327 Kr. 7 Heller. An Honoraren für die Lehrkräfte wurden 1284 Kr. 50 Heller verausgabt. u. Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Frau Antonie Edert, Frä. Anna v. Aeborn, Frau Virginia Brunner, die gleichzeitig auch zur Ehrenpräsidentin der Vereinigung gewählt wurde. Der zum Schluß abgehaltene Vortrag über hauswirtschaftliche Fortbildung erzielte reichen Erfolg.

Der neue Oberbefehlshaber der griechischen Front.

RB. Lugano, 30. Juni. Die italienischen Blätter melden, General Danglis, bisher Mitglied der Saloniker Regierung, sei zum Oberbefehlshaber des griechischen Heeres ernannt worden. Dumanis, Metagas und Sunaris sind mit anderen 26 ausgewiesenen Griechen in Maccio einetroffen.

RB. Athen, 30. Juni. (Ag. Havas.) Die Regierung hat die deutschfreundlichen, durch die Dezembervorgänge bloßgestellten Beamten entlassen. In Theffallen sind neue Waffenslager entdeckt worden. Prinz Andreas, Oberst der Kavallerie, wurde auf seinen Wunsch zur Verfügung gestellt. Die von Venizelos befohlenen Generale aus dem Peloponnes sind am Samstag abends hier eingetroffen, mit Ausnahme von Papulos. Der zum Oberbefehlshaber der Armee ernannte General Danglis hat den französischen Generalen Besuche abgetattet.

König Konstantin.

RB. St. Moritz, 1. Juli. König Konstantin von Griechenland mit Familie und Gefolge ist hier eingetroffen.

Der neue Banus von Kroatien.

RB. Ofenpest, 1. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Baron von Sterlecz anlässlich dessen Ansuchen um Erhebung von der Stelle des Banus von Kroatien und ein anderes an den pensionierten Obergespan Anton Mihalovich mit der Ernennung zum Banus von Kroatien, ferner die Verleihung der Würde eines Geheimen Rates an Mihalovich.

Das Budgetprovisorium.

Wien, 1. Juli. Die Wiener Zeitung veröffentlicht das Gesetz vom 30. Juni über das viermonatige Budgetprovisorium (1. Juli bis 31. Oktober).

Tagesneuigkeiten.

Das Kaiserpaar in München und Stuttgart.

Kaiser Karl und Kaiserin Rita haben am Samstag und am Sonntag den zwei süddeutschen Königshöfen kurze Besuche abgestattet und sind von den Herrschern und dem Volke herzlich begrüßt worden. Da sich die amtlichen Berichte darüber — über den Münchner Besuch ist von der hiesigen Filiale des L. L. Vort. Bur. überhaupt keine ausgegeben worden — in nichts von ähnlichen Meldungen über höfische Ereignisse unterscheiden, die Auszeichnungen in nichts über das bei solchen Anlässen übliche Maß hinausgehen und sich alles programmgemäß abgewickelt hat, verzichten wir auf die Wiedergabe der amtlichen Meldungen, die auf den uns zur Verfügung stehenden Raum keine Rücksicht nehmen.

Hindenburg und Ludendorff in Wien.

RB. Berlin, 1. Juli. In Erwiderung des Besuches, den der Chef des l. u. l. Generalstabs Arz v. Straußenberg nach Uebernahme seiner Stellung im deutschen Großen Hauptquartier abgestattet hat, sind GFM. v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister G. d. F. v. Ludendorff zu kurzem Aufenthalt beim L. u. l. Armeekommando eingetroffen, woran sich auch Besprechungen in Wien schließen werden.

Abschied Baron Georgis.

Wien, 30. Juni. Das Landwehr-Berordnungsblatt veröffentlicht folgendes Abschiedsschreiben des ehemaligen Landesverteidigungsministers Baron Georgi an die Beamten und die Landwehr:

Ich scheidet aus dem mir lieb gewordenen Wirkungskreise eines Ministers für Landesverteidigung. Neuneinhalb Jahre stand ich an der Spitze dieses Ministeriums und habe während dieser ganzen langen Zeit seitens aller Angehörigen der Landwehr, vor allem auch der Schützentruppen, nur aufrichtige Anhänglichkeit, volles Vertrauen und Einverständnis, volles Eingehen auf alle Anregungen im Interesse des Dienstes gefunden. Es begleitet mich insolgedessen ein tiefes Gefühl der Befriedigung und des aufrichtigen Dankes für die wirksame Unterstützung durch jeden Einzelnen. Die l. l. Landwehr ist in ununterbrochenem Aufstiege begriffen und geht einer weiteren Ausgestaltung entgegen. Die l. l. Schützentruppen haben während der abgelassenen 35 Kriegsmomente sich in jeder Beziehung vollwertig an die Seite unserer ruhmreichen alten Armee gestellt, ihren Bestand gerechtfertigt, für alle Zukunft gefestigt und können auf ihre vollbrachten, herrlichen Leistungen mit berechtigtem Stolz blicken und einer ehrenreichen Zukunft sicher sein. Für diese Zukunft der ganzen Landwehr und für das Glück jedes einzelnen Angehörigen derselben werde ich immer die lebhaftesten guten Wünsche aus warmem Herzen in treuer Kameradschaft und Anhänglichkeit bewahren. Bedingungslos Treue unter allen Verhältnissen dem allerhöchsten Kriegsherrn bleibt stets ihr Lösungswort.

Die Diäten des Herrn Kofatsch. Wie die Prager „Nar. Sisty“ melden, wurden dem Abg. Kofatsch, der bekanntlich in Untersuchungshaft wegen Hochverrats sich befindet, über Verfügung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses die Tagelder für den Monat Juni angewiesen.

Depeschen vom Samstag.

Der österreichische Bericht.

RB. Wien, 30. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das in Galizien seit einigen Tagen zunehmende feindliche Artilleriefeuer hat sich seit gestern mittags in der Gegend von Brzezany und Konichy zur größten Heftigkeit gesteigert. Wo es die Lage erfordert, antwortet unsere Artillerie mit kräftigem Vernichtungsgeschütz. Ein bei Konichy angelegter Infanterieangriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger warfen in der Nähe von Triest mehrere Bomben ab. Auf dem Monte Ortigara wurden bisher zwölf erbeutete Geschütze eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Der deutsche Bericht.

Berlin, 30. Juni. (Wolff-Burnau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des GFM. Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verdichtete sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompanie, begleitet von tieffliegenden Flugzeugen, südöstlich von Armentieres in unsere Gräben; sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungstrüppe zurückgewiesen worden. Eigene Vorposten an der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen.

Gestern früh wurden von bayerischen Trupen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung eine gewaltige Erkundung südöstlich von Corbeng durchgeführt. Die Stoßtrüppe drangen in 1200 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sperrten trotz zäher Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie unbelästigt vom Feinde in ihre Gräben zurück. Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In überraschendem Sturme nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöftes Bovelle. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht. Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit harter Kraft bei Cerny an, sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen. Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn des 28. Juni vergrößert. Am Osthange der Höhe 304 stürmte ein polenisches Regiment etwa 500 Meter die französische Stellung und bemächtigte sich aus Brandenbürgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in den von Verinourt aus westwärts streichenden Gräben. Am 28. und 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostende des Waldes von Abincourt und gegen den Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe des GFM. Herzogs Albrecht von Württemberg:

Nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des GFM. Prinzen Leopold von Bayern.

Auf den wachsenden Druck der übrigen Entente-Mächte hin beginnt die russische Gefechtsfähigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen. Starke Zerstörungsfelder der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen von der Bahn Lemberg-Brody bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Konichy griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsgeschütz verlustreich zurückfluteten. Auch nördlich und nordwestlich von Luck nahm die russische Feuerfähigkeit erheblich zu. An der Front des GFM. Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des GFM. v. Radenski ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Der italienische Generalstabsbericht.

Rom, 29. Juni. Amtlicher Bericht:

Der Artillerielampf war gestern an der ganzen Front sehr lebhaft. Auf das Feuer des Gegners auf Ala antworteten wir mit wiederholter Beschädigung des Bahnhofes von Galliano. Auf der Hochfläche von Schleggen (Miano), führte der Feind heftige Feuerkonzentrationen in der Gegend des Col di Agnolo aus. Bei Santa Lucia di Dolmino wurden die Verbindungen zu wiederholtenmalen durch unser Feuer unterbrochen. Während des Abends eskalierten die feindlichen Flugzeuge über den Linien des Karst große Tätigkeit. Die durch das Feuer unserer Abwehrbatterien wirksam bekämpft wurde.

Eine Ernährungskonferenz beim Kaiser.

Ofenpest, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Est“ fand am Freitag nachmittag in Laxenburg in Anwesenheit des Kaisers eine Beratung statt, an der teilnahmen die beiden Ministerpräsidenten Dr. R. v. Seidler und Graf Esterhazy, der Leiter des österreichischen

Ackerbauministeriums R. v. Eril, Ernährungsminister G. v. Höfer, der ungarische Ackerbauminister Mezősöly, der Präsident des ungarischen Volksernährungsamtes Baron Kürthy und der Leiter des gemeinsamen Ernährungsausschusses G. Landwehr u. Pragenau. Die Beratung dauerte nahezu zwei Stunden und betraf ausschließlich Ernährungsfragen. Die Anwesenden gaben zunächst in großen Zügen ein Bild über die wirtschaftliche Lage und stellten fest, daß die Ernteausichten in beiden Staaten der Monarchie sehr günstig sind, daß die Versorgung für das nächste Jahr als gesichert betrachtet werden könne. An der Beratung nahm auch der Kaiser lebhaften Anteil und warf mehrere praktische Ideen auf. Die Beratung war eigentlich mehr ein Gedankenaustausch, konkrete Beschlüsse wurden nach keiner Richtung hin gefaßt.

Die Familien-Einkaufskarte.

In der nächsten Woche wird in Wien die Familien-Einkaufskarte ausgegeben. Für die Mindestbemittelten gelangen je nach den Einkommensstufen drei Kategorien in grüner, blauer und brauner Farbe zur Ausgabe, für die übrigen Haushalte weiße „Amtliche Einkaufskarte“ mit 40 Nummernabschnitten. Familien mit mehr als sieben Köpfen erhalten zwei Einkaufskarten.

Die amtlichen Einkaufskarte berechtigen zum Bezuge bestimmter Waren an bestimmten Tagen bei bezirksweise festgesetzten Verkaufsstellen.

Die Höchstpreise für Zuckern.

Amtlich wird mitgeteilt:

Bekanntlich wurde am 1. April d. J. der Zuckerpreis für die zuckerverarbeitenden Industrien und Gewerbe (Zuckerzucker) um Kr. 25.50 pro 100 Kilogramm gegenüber dem geltenden Zuckerpreis erhöht. Die Anfang März dieses Jahres festgesetzten Höchstpreise für bestimmte Gattungen von Zuckern waren noch auf der Grundlage der alten Zuckerpreise errechnet. Da in den letzten drei Monaten diejenigen Zuckern, welche aus dem billigen Zucker hergestellt waren, zur Gänze in den Verkehr gebracht worden und bei der Herstellung der nun in den Verkehr gekommenen Zuckern der neuere Zucker verwendet wurde, hat sich das Amt für Volksernährung veranlaßt gesehen, die Höchstpreise für Zuckern entsprechend dem höheren Industriezuckerpreis einer Revision zu unterziehen. Durch eine am Sonntag erschienene Verordnung wird der Höchstpreis für die bereits unter Höchstpreis gestellten Gattungen von Zuckern um 25 h pro Kilogramm erhöht. Weiter wurden auch sogenannte „Milchzuckerzucker“ unter Höchstpreis gesetzt, und zwar ab Fabrik mit Kr. 550 pro 100 Kilogramm, im Detailverkauf mit Kr. 7.50 pro Kilogramm.

Unter einem wurden auch die Höchstpreise für

Kunsthonig und Zuckersirup

erhöht: von der Erzeugungshöhe um Kr. 20 für 100 Kilogramm, im Kleinverkauf um 20 Heller für das Kilogramm. In Zukunft darf daher Kunsthonig beim losen Verkauf aus Fässern, Kässeln oder Eimern mit Kr. 1.90, in Glasverpackungen mit Kr. 2.20, in Papierpaketen mit Kr. 2.40 für das Kilogramm und Zuckersirup mit Kr. 1.70 für das Kilogramm verkauft werden.

Die Kaufleute Oesterreichs gegen die Kriegszentralen.

Dieser Tage fand die Generalversammlung der Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs statt. Präsident Michael Rath eröffnete die Versammlung und verbreitete sich über die Kriegszentralen, die er für das gegenwärtig wieder überhandnehmende „Anstellen“ verantwortlich machte. Er führte hiebei u. a. aus:

Bis jetzt können wir nach unseren praktischen Erfahrungen feststellen, sagte er, daß beim Warenvertellen seitens der Kriegszentralen insofern die größten Fehler geschehen sind, als die Verteilung an die Großisten sehr mangelhaft war. Die Mehrzahl der Kleinhandler wurde ausgeschlossen und erhielt die wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel überhaupt nicht oder nur in so geringen Mengen, daß dadurch Tausende von Konsumenten in ganzen Straßenzügen Stunden und halbe Tage auf der Suche nach Lebensmitteln und Waren zubringen mußten. Durch diese schlechte Verteilung wurden in erster Linie die Detailisten geschädigt, da diese nicht nur einen Verdienstentgang hatten, sondern auch dadurch, daß in der Bevölkerung die Meinung entstand, daß die Kleinkaufleute nicht leistungsfähig genug seien und man bei ihnen nichts bekommen könne. In zweiter Linie sind jene Konsumenten geschädigt, die sich aus beruflicher Ursache nicht anstellen können, und drittens ist es eine allgemeine wirtschaftliche Schädigung, auch vom sozialen Standpunkte aus zu verurteilen, indem Tausende von Menschen der Arbeit entzogen werden. Ich finde die Absicht, Geschäfte zu machen, in Anbetracht der letzten harten Friedensjahre begreiflich, sogar zum Teil gerechtfertigt, aber wenn die gewissen unsäuerlichen Praktiken, welche sich bis zur Korruption steigern und zum Schlusse in Preistreiberi, Kettenhandel und Betrug ausarten (siehe Kronzucker), dann müssen wir als gelehrte mittelständische Kaufleute im Einvernehmen mit allen rechtlich denkenden Kongregationen dagegen öffentlich Stellung nehmen im Interesse der Bevölkerung und nicht zuletzt unserer eigenen Existenz wegen. Und wir haben ein Mittel, wenn alle Vorstellungen und Eingaben nichts nützen. Dann werden wir uns an die Bevölkerung, an unsere Kunden und wir werden einen Sturm erzeugen, welcher diese Mißwirtschaft hinwegfegen wird. Wir verlangen, daß die Regierung alle Lebensmittel und Bedarfsgegenstände, welche sie für Staats- und militärische Zwecke gebraucht, durch Käufe direkt erfährt und durch die Kriegszentralen nach ihrem eigenen Bedarf und Substanz zur Einfuhr und Verteilung bringt, jener Prozentzahl aber, der in der Wareneinfuhr vom Auslande und im Warenverkehr im Inlande für die Zivilbevölkerung gebraucht wird, dem freien Handel überlassen.

(Todesfälle.) In Innsbruck starb Frau Rosa Marx, Lokomotivführersgattin, im 69. Lebensjahre. Am 29. Juni starb auf der Seidialpe bei Rißbühel, wo sie zur Erholung weilte, die einzige Tochter des Steueramtsbeamten Friedrich Smeikal in Rißbühel, Wilhelmine Smeikal, im Alter von 16 Jahren. Das Mädchen sollte, da sich ihr Zustand verschlimmerte, von der Alpe weg in die Wohnung ihrer Eltern gebracht werden. Als jedoch die freiwillige Rettungsabteilung zu diesem Zwecke auf der Alpe eintraf, war das Mädchen bereits gestorben. — In Bozen starb Frau Marie Paulmichl, Professorsgattin, im 30. Lebensjahre.

(Generalfversammlung der Mittewaldbahn.) Am 14. ds. findet in Wien die vierte ordentliche Generalversammlung der Mittewaldbahn statt.

(Monatsbericht der Innsbrucker freiwilligen Rettungs-Abteilung.) Im Juni sind die Dienste der Rett.-Abtlg. — außer zu 69 großen Abschüssen vom und zum Bahnhof — 161 Mal im Einzelnen verlangt worden. Davon waren: Erste Hilfeleistungen bei Unfällen 60, (24 Hilfeleistungen kamen in die Rettungsstation und 36 Mal mußte ein Rettungswagen zur Unfallstelle fahren. Von Ärzten besetzte Krankenzüge wurden 99 (64 betrafen Krieger, 35 zählten zur Einwohnerschaft.) — 2 Ausrückungen blieben erfolglos, wegen Ableben des Betroffenen.

(Beendeter Konkurs.) Der über das Vermögen der Verta Niederreiter, verwitwete Schmied, geb. Burtcher, gewesene Großfuhrwerksbesitzerin in Innsbruck, Wenzlgasse 10, eröffnete Konkurs wurde für beendet erklärt.

(Zeitungssendungen und Zeitungsabonnements für unsere in neutralen Ländern untergebrachten Zivilinternierten und hospitalisierten Kriegsgefangenen.) In Oesterreich und Ungarn erscheinenden Zeitungen dürfen an die in den neutralen Ländern untergebrachten österreichischen und ungarischen Zivilinternierten, dann an unsere in den neutralen Ländern hospitalisierten Kriegsgefangenen ausschließlich zur Durch die Abteilung „S“ der Austriastelle für Kriegsgefangene des Gemeinamen Zentralnachweisedbüros, Wien IV., Karlsplatz 13, versendet werden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen findet diese Versendung nur an die betreffenden Zivilinternierten- oder Hospitalisierten-Lager, nicht aber an einzelnen Personen dieser Kategorie statt. Um diesen unseren Angehörigen unser heimatliches Leben wieder näher zu bringen, werden Alle, die Verwandte, Freunde u. in den bezeichneten Lagern haben, ersucht, für das betreffende Lager Zeitungsabonnements zu stiften.

(Gesunden) wurden im Monate April 1917: Verschiedene Geldtaschen mit Gelder und Lebensmittel als Inhalt, Plüschmuff, Geldtasche mit silb. Anhängel und Geld als Inhalt, blauer Schurz, Kindermantelkappe, gold. Manschettenknopf mit Stein, gold. Ehering ohne Gravierung, Photographiepfefse, gold. Zwilcher, Kartoffelarten, Perlenhalsband, Herrenregenschirm, Reispelische, Perlmutter-Rosenkranz, 1 Paar Lederhandschuhe, verschiedene Gelder in Noten, schwarzer Plüschtragen, graue Wäsche, Einlaufstasche, Plüschbeutel mit Pulswärmer, Gebetbücher, 1 Galosche einzelne Ohrringe. Im Monate Mai 1917: Gold. kleines Anhängel, Damenschirm, silb. Ohrring mit Stein, verschiedene Geldtaschen mit Lebensmittelfarten und Gelder als Inhalt, Geldtasche mit Fingerring, gold. Herren-Ehering, brauner großer Rosenkranz mit Reliquienkreuz, Spazierstock mit Silbergriff, silb. Herrenuhrspornette mit Anhängel, silb. Herrenuhr, Stahlmesser ohne Scheide, Ridelzwickel, fl. Leder-Handtasche mit Schlüssel etc. als Inhalt, kleine Riste mit Soldatenwäsche, brauner Luchtsack, kleines Taschmesser, 1 Paar neue Lederhosen, Ledertragbeutel mit Inhalt, Kinder-Regenschirm, silb. Armband mit Anhängel, Lederzigarettenstange, silb. Damenuhr mit Kette, Taschmesser, Damentragbeutel mit Lederbandarmuhr etc. Luchtsack mit Buch, Geldtasche, Taschmesser und Porzellangefäß.

gold. Medaillon ohne Inhalt, Geldtasche mit Kartoffelarten, ein Aquarium ohne Fassung, Geldtasche mit 2 Verfaßscheinen etc. Geldtasche mit Geldtasche, Sacktasche mit Milchfarte, Luchtsack mit Metallverschluss und Goldtasche als Inhalt, Visitenkartentafel mit 2 Straßenbahn-Fahrschloß, gold. Halskette mit Anhängel, silb. Brosche mit Ringe und Steinen, Geldtasche mit größerem Geldbetrag, Frauen-Lederbügel, verschiedene Geldnoten und Silbergeld, Halsketten aus Perlen, Anhängel mit Photographie und Blume. Im Monate Juni 1917. Schildförlchen-Haarspange, gemald. fl. Geldtasche mit Kalender etc., verschiedene Geldtaschen mit Geld- und Lebensmitteln, silb. Lederarmbanduhr, brauner Herren-Edelhut, gold. Brosche mit Ringe, Ridelzwickel, seidenes weiches Zipsehübschen, gelbe Damenuhr, silb. Brosche mit Amethyst, 2 Herrenuhrenketten aus Ridel, silb. Kettenarmbanduhr vom Herbst 1916, Ridelzwickel mit schwarzen Gläsern, verfilb. Brosche mit Wappen, Geldtasche mit Aufgabescheine und größerem Geldbetrag, seid. Damenschirm, Geldtasche mit Kriegstaschen-Karten, Regenschirm mit Silbergriff, silb. und vergold. Kettenarmband, Geldtasche mit größerem Betrag, 1 Paar neue Kinder-Strohschuhe, wollenes Kopftuch, Mantelkappuze, 1 Offiziers-Radmantel, Strickerei (wollene Kindersocken), gold. Zwilcher mit Etui, 1 Regenschirm, 1 Lederbrieftasche mit Geld und Kriegsanteilsbescheinigung, gold. Brosche aus kleinen Gläsern, Spazierstock mit Silbergriff, altes Gebetbuch v. J. 1852, einzelne Herren-, Damen-Lederhandschuhe, verschiedene Luchtsack mit Gebetbücher etc. als Inhalt, gold. Damenuhren von früheren Monaten, Wasch-Damenuhr mit Nähzeug und Scheren, mehrere Lederhandschuhe für Schreibzeuge von Schüler oder Schülerinnen, Kinder-Strohhat und Herrenhüte, Tragtaschen aus Leder. Auch goldene Damenuhren vom Febr. und März ds. J. sind noch nicht behoben. Die Eigentümer werden hiemit aufgefordert, sich im städt. Fundamt (Rathaus, 1. Stock, rechts, Zimmer Nr. 3) zu melden.

(Mondesfinsternis.) Am Mittwoch den 4. Juli findet eine totale Mondesfinsternis statt, die in unserer Gegend vom Anfang bis zum Ende beobachtet werden kann. Sie beginnt um 9 Uhr 52 Minuten abends (Sommerzeit) und endigt 1 Uhr 25 Minuten nachts. Die Totalität dauert über eineinhalb Stunden, von 10 Uhr 51 Minuten bis 12 Uhr 27 Minuten.

(Bom Braugewerbe.) Die von Raffeische Bierbrauerei in Jenbach ersucht uns um folgende Feststellung: Die in Nr. 146 der „Innsbrucker Nachrichten“ unter der Spitzmarke „Bom Braugewerbe“ gebrachte Notiz, bitten wir dahin zu berichtigen, daß wir wegen Verkaufs unserer Brauerei mit niemanden in Unterhandlung stehen.

(Leichenfunde im Inn.) Bei Langlampfen wurde dieser Tage eine Soldaten-Leiche aus dem Inn gezogen. Der Tote dürfte etwa 5 Wochen im Wasser gelegen und 30 Jahre alt gewesen sein. Den Namen konnte man nicht feststellen. — Eine männliche Leiche wurde, wie wir kürzlich berichteten, am 8. Juni unterhalb Rosenheim im Inn treibend, gesehen. Dieselbe war nach den gemachten Beobachtungen ziemlich groß und stark und mit grauer Hofe, graublauer Joppe, gestrickter brauner Weste und mit Widelgamaschen bekleidet.

Ein blutiger Kampf mit einem Deserteur. Der Deserteur mit dem Bajonett getötet. — Zwei Gendarmen schwer verletzt.

Aus Kirchberg berichtet der „Tiroler Grenzboten“: Am Mittwoch mußte ein auf der Bahn verdächtiger Reisender von der hiesigen Gendarmerie in Verwahrung genommen werden. Angeblich war er Deserteur und ohne jegliche Ausweispapiere. Im Arreste des Gendarmereipostens benahm er sich recht ungestüm und schlug den ihn zur Ruhe mahnenden Wachtmeister Ziegler mit einem Holzprügel derart auf die Schulter, daß dieser zurücktaumelte. Da der Fremde erneut auf den Wachtmeister und Postenkommandanten losging,

stieß ihm dieser sein Bajonett in den Leib, worauf der Rasende niederbrach. Bei Ausübung des Samariterdienstes zog aber der Verletzte sein Messer und stach auf den Postenkommandanten los. Dieser wurde am rechten Fußes schwer durch eine Schnittwunde verletzt. Auch der zu Hilfe eilende Wachtmeister Tolbo erhielt einen Stich in den Arm, der aber nur mehr die Bluse durchschneit. Der Rasende wurde schließlich mit dem Bajonette getötet.

Schwarz, 1. Juli. (Von der Rettungsabteilung.) Im Monate Juni rückte die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Schwarz 64 Mal aus, darunter zu 21 größeren Ab- und Zuschüssen, weiters besorgte sie 4 Wunderbände, dreimal war blinder Mann. — Spenden: Die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Schwarz erhielt 20 Kronen an Stelle eines Kranzes anlässlich des Ablebens des Herrn Andrá Hosp, Inhaber eines Dienstmannsinstitutes, von dessen Witinhaber Herrn M. Thurnbichler; ferner 44 Kronen von der zweiten Mädchenklasse der öffentl. Handelsschule hier, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Schwarz, 30. Juni. (Abschied.) Am 28. d. M. hat Herr Baron Buhl, l. l. Statthaltersekretär, die Stadt Schwarz verlassen, um sein Amt im l. l. Statthalterei-Präsidium anzutreten. Baron Buhl hat sich während seiner Amtstätigkeit in Schwarz Sympathien und Vertrauen der Stadt- sowie der Landbevölkerung in sehr hohem Grade erworben, und das nicht bloß durch sein höfliches und konzilianthes Entgegenkommen, sondern auch durch seine zweckentsprechende und den Verhältnissen angepasste Tätigkeit auf dem Gebiete des politischen Verwaltungsdienstes. Auch das glänzende Ergebnis der letzten Kriegsanleihen im Bezirke Schwarz ist größtenteils Herrn Baron Buhl zu verdanken. Nur ungern sieht man ihn scheiden.

St. Johanni L., 1. Juli. (Kindsmord.) Am 26. Juni hat man hier im Aborte des Samerbauern die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die dort angestellte Magd Haller wurde wegen Verdachtes des Kindesmordes von der Gendarmerie verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Rißbühel, 30. Juni. (Brotausbackung.) Die Bezirkshauptmannschaft hat an alle Gemeindevirtschaftsämter des Bezirkes eine Kundmachung erlassen, in der sie die Bäcker des Bezirkes auffordert, aus 100 Kilogramm Mehl mindestens 132—135 Kilogramm Brot herauszubaden, andernfalls würde ihnen die Brotbereitung entzogen und leistungsfähigeren Bäckern zugewiesen werden. Diese Zwangsmahregel ist umso notwendiger, da die Kriegsgetreideverkehrsanstalt das Mehl nur mehr unter Zugrundelegung dieser Ausbackungsverhältnisse zuschieben wird, so daß bei Nichterhaltung dieser Verordnung ein erheblicher Teil der Verbraucher verkürzt werden müßte. Außerdem wird noch angeordnet, daß mit Rücksicht auf die jetzigen Mehlaufschübe zur Brotbereitung die Hälfte Maismehl verwendet werden muß.

Seefeld, 30. Juni. (Eine Rote-Kreuz-Schwester als Zigaretten-smugglerin.) Daß der empfindliche Mangel an Rauchzeug auch Damen aus besseren Kreisen zu unerlaubten Handlungen verleitet, hat man kürzlich in Wittenwald erfahren. Dort wurde nämlich durch die Wachsamkeit der österreichischen Grenzfinanzwache eine hier tätige Pflegerin, als sie im Begriffe war, auf der Bahn ein größeres Quantum Zigaretten und Zigarren über die Grenze zu bringen, beim Schmuggel ertappt. Schon seit einiger Zeit hegen die Finanzwachorgane in Wittenwald den Verdacht, daß sich eine Dame des Roten Kreuzes aus Seefeld, die sich durch mehrmaliges Hin- und Herreisen in Schweserttracht und durch „unnatürliche Beleihrtheit“ auffällig

Der Kapitän von „L 200“.

Zeppelin-Roman von Mag. Baring.

Der Nebel wurde jetzt nicht mehr stärker, aber er ließ auch nicht nach. Bis zum Meeresspiegel drangen noch immer seine Lichtstrahlen, und milchigweiß glüherten und flimmerten dünne Nebel in der Sonne, als wäre über das weite Meer ein mit Millionen goldener Sternchen besetzter Draufschleier gezogen.

Endlich kam ein Dampfschiff in Sicht, das von oben wie eine fata Morgana ausah. Bedeckt mit milchweißen, glühenden Weben, zog es über das Meer dahin, und schwarze Rauchwolke, die den Schornsteinen entstieg, lag wie ein schwarzer, vorzeitiger Flor darüber.

„L 200“ hatte bald heraus, daß es ein dänischer Dampfer war, und folgte ihm eine Zeitlang, um den Kurs des Schiffes festzuhalten. Sobald man aber bemerkte, daß er zur englischen Küste fuhr, signalisierte das Luftschiff dem nächstliegenden U-Boot. Ueber Wasser fahrend, tauchte dieses alsbald aus dem leichten Nebel hervor und forderte den dänischen Dampfer durch Flaggsignal auf, beizudrehen.

Der Däne aber, der Banuware an Bord hatte, suchte jetzt sein Heil in der Flucht.

„L 200“ war jedoch schneller als er, und bald hätte es den Dampfer eingeholt, wenn er nicht, als er den Zeppelin drohend über sich sah, gestoppt hätte.

Anzwischen näherte sich das U-Boot und die Untersuchung des Dampfers wurde vorgenommen. Es ergab sich, daß er hauptsächlich Eier, aber auch Fleisch und Gemüse an Bord hatte, die er nach England zu befördern gedachte.

Nun wurde vom U-Boot aus ein Prisenkommando an Bord des dänischen Dampfers gebracht und darauf die Fahrt nach einem der besetzten belgischen Häfen angetreten.

„L 200“ stand beobachtend über dem dänischen Schiff, bis es mit dem Kurs nach Ostende abdampfte.

Kaum aber war der Däne unter südlichem Kurs verschwunden, so tauchte im Westen ein englisches U-Boot auf. Vielleicht, daß der dänische Dampfer um Hilfe gefunkt hatte und das U-Boot zur Rettung herbeikam. Denn wenn auch das an Bord des Dänen gesandte Prisenkommando natürlich sofort die Funkenstation mit Beschlag belegt hatte, so konnten die Hilferufe zu der Zeit schon längst erfolgt sein.

Das englische U-Boot, kaum von „L 200“ aus gesichtet, begann sofort auf den Zeppelin das Feuer zu eröffnen, und seine Geschosse plachten in der nebligen Luft wie große brennendrote Blumen.

Und bald feuerten alle Maschinengewehre auf „L 200“.

Tiemann aber lag auf dem Bauch vor dem Zielapparat.

Schon war die Hand am Hebelzug, durch den der Stiff fortgezogen wird, der die Bombe sperrt — da tauchte das U-Boot. Fast im selben Augenblick aber begann ein zweites englisches U-Boot auf den Zeppelin zu feuern. Der aber war jetzt Bomben ab.

Tiemann glaubte das Periscope getroffen zu haben, und war dafür, daß das U-Boot als vernichtet gemeldet wurde.

Aber Bernow wollte nicht. Denn „L 200“ vermochte den Erfolg nicht mehr ganz einwandfrei zu prüfen. Vielleicht, daß das beschädigte U-Boot wieder auftauchte — dann hätte es allerdings leicht endgültig durch Bomben zerstört werden können.

Noch blieb „L 200“ zum Abwarten keine Zeit. Bor dem Feuer i. neu hinzukommenden U-Boote mußte es sich zurückziehen. Von zitternden roten Flammen umgeben, stieg es in den Nebel hinauf und verschwand.

Ungelesen, aber auch ohne Fernsicht, schwebte es über den feinen Wasserdämpfen dahin, die in der Höhe vom Luftschiff aus noch prächtiger ausjahren. Die Sonne war

leicht Regenbogen in die weißen Dämpfe, so daß sie in allen Farben glüherten und schimmerten.

Bernow aber sah auf die weiten, flimmernden Farben zu seinen Füßen. Seine Brust hob sich und eine jubelnde Freude kam über ihn, eine überschwengliche, heiße Hingabe an das Leben, an die Heimat, das Glück und den Kampf, mochte kommen, was da wollte. Er war bereit!

Unten ließ das Feuer nach. Die englischen U-Boote, die den Zeppelin nicht mehr sahen, wollten ihr Pulver nicht unnötig verschießen. Sie lagen jedoch auf der Lauer.

Leise bewegten sich die Nebel. Es war, als könnten jeden Augenblick durch die feinen, regenbogenfarbigen, glühenden Schleier große, rote Blumen aufschießen und „L 200“ samt Mannschaft in ihrem Feuer begraben. Rief Bernows Glück das Unheil herbei?

Aber nichts geschah.

Schon senkte „L 200“ sich wieder zum Kampfe.

Bernows Muskeln strafften sich, während der Geschüßdonner von neuem anhub. Die Schiffe schienen jetzt auf drei Seiten zu fallen. Scharf spähte „L 200“ aus, dann erst eröffnete es auch seinerseits das Feuer, aber nur für kurze Zeit.

Das U-Boot, das „L 200“ am nächsten war, wurde von Tiemann aufs Korn genommen, wieder lag er am Zielapparat, während das Luftschiff sich einweilen noch hinter dem lichten Festungswall der Nebeldämpfe zurückhielt.

Plötzlich aber senkte es sich von neuem, in wenigen Sekunden war es in der Nähe des U-Bootes, das Kommando „Los!“ ertönte, der Hebelzug, der den Sperrstift fortzieht, wurde in Bewegung gesetzt, und die Bombe, die zur Seite des Laufganges aufgehängt war, fiel ab — ein dumpfer Aufschlag — ein fürchterter Knall, und das U-Boot versank.

machte, mit Rauchzeugsmuggel befaßt, weshalb sie pflichteifrigt bemüht waren, die Dame der Tat zu überführen. Als diese wiederkam, wurde sie zu Rittenwald an der Poststelle ungehindert durchgelassen, doch draußen am Bahnsteig, knapp vor der Abfahrt des Zuges nach Seefeld hielt sie ein Kontrollorgan an und zwang die geheimnisvoll Bekleidete zum Geständnis. Es stellte sich dann heraus, daß die Frau 3060 Gramm Zigaretten und 176 Gramm Zigaretten (Nettogewicht) in den Beinkleidern verwahrt hatte. Das Gewerbe hat nun der Schmugglerin eine Strafe von 1159 Kronen 51 Heller gekostet. Bei der heutigen Zigaretten- und Tabaksteuer wird es den leidenschaftlichen Rauchern aufrichtig leid tun, daß sie nun um eine Lieferantin weniger haben.

Stams, 30. Juni. (Von den Gastwirtschaften.) Die Wirtschaft auf der Stammer Alm muß neuer wegen Verpflegungs- und Lieferungs-schwierigkeiten gesperrt bleiben. Ebenso muß der Ausschank im Stammer Stiftskeller von nun an auch an Sonn- und Feiertagen eingestellt werden, weil der Bezug einheimischer Weine trotz aller Bemühungen unmöglich war.

Imst, 30. Juni. (Gemeindeaus-schreibung.) Am 28. Juni fand in Imst eine Gemeindeaus-schreibung statt. Nach Genehmigung des Protokoll über die letzte Ausschreibung bringt Bürgermeister Karl Deutsch ein Schreiben der Statthalterei zur Verlesung, mittelst welchem der Dank des Kaisers für die ihm anlässlich seiner Durchfahrt von der Bevölkerung bereite Huldigung zur Kenntnis gebracht wird. Die Brauerei Schloß Starkenberg hat schon im Mai den Betrieb und den Bierausstoß eingestellt. Es wird ihr über Ansuchen des Besitzers Karl Kapferer, die gemeindliche Bierauslage für das zweite Halbjahr 1917 nachgelassen. — Einen weiten Raum nahmen die Erörterungen über die durch die kriegerischen Ereignisse unterbrochenen Arbeiten, betreffend die Ablösung der Servitutswiderrichte auf der Imster Ochsenalpe in Anspruch. Bekanntlich ist die Musteralpe Radno der Gemeinde Imst im letztvergangenen Frühjahr durch Lawinen zerstört worden. Nach der Schilderung des Bürgermeisters läuft es einem Fall über den Rücken, wenn man das Werk der Zerstörung betrachtet, welches durch Fliegerbomben nicht so gründlich hätte bewerkstelligt werden können, wie die Naturkräfte es getan. Viele Sachverständige sind der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, die Radnolalpe überhaupt nicht an ihrer bisherigen Stelle zu erbauen, da der Platz immer gefährdet bleiben werde. Infolgedessen wurde in einer Sitzung, welcher auch der Alpininspektor für Nordtirol, Alois Eller, beizwohnte, der Vorschlag gemacht, die Radnolalpe als Musteralpe einzurichten. Die Ochsenalpe ist eine der größten und schönsten Alpen Nordtirols. Sie erstreckt sich zwischen dem Gurgltal und dem Lech, ist aber dadurch für den Besitzer, die Gemeinde Imst, stark entwertet, daß sie Servitutswiderrichte ist, auf welcher nicht weniger als acht Gemeinden und deren Fraktionen, nämlich Imsterberg, Karres, Karstöben, Larrenz, Stanzach, Pfafflar, Namlos-Kelmen und Müs, auftriebsberechtigt sind, so zum Beispiel Stanzach allein mit 100 Ochsen und 125 Röhren. Soll die Imster Ochsenalpe Musteralpe werden, so ist die Ablösung dieser Servituten ein unbedingtes Erfordernis. Diese Ablösung könnte auf die Weise erfolgen, daß die servitutswiderrichtigen Gemeinden nördlich des Steinsjöchl durch Einräumung des ausschließlichen Weiderechtes auf dem sogenannten Sommerberg, jene südlich des Steinsjöchl durch die gleiche Einräumung auf der sogenannten Kälberalpe und das Weiderecht der Gemeinde Larrenz in Geld oder Grund und Boden abgefunden werden.

Bozen, 30. Juni. (Die Obst- und Feldernte in Südtirol.) Die kommende Ernte verspricht eine befriedigende zu werden. Das Wetter war im allgemeinen dem Wachstum sehr fördernd. Sonnenschein wechselte mit warmem Regen. Die Kirschenernte war eine gut mittelgute. Die Preise von 1 K 20 h bis 1 K 50 h dürfen von den Konsumenten nicht falsch beurteilt werden, denn die Speisen des Kirschklaubens sind sehr hohe. Die Hilfskräfte des Obstplantagenbesizers sind heute keine geschulten mehr und sehen sich in der Hauptsache aus weiblichen und jugendlichen Personen zusammen, welche nicht gerade alles zu leisten imstande sind, aber doch auf 10—12 K an Lohn und Verköstigung per Tag zu stehen kommen. Dabei brockt ein minder geübter Kirschensplücker 30, ein geübter höchstens 40 Kilo Kirsch im Tag. Ein Obstgüterbesitzer, der in Zeitungsinsertaten den Kirschklaubern eine Entlohnung von 20 K für 100 Kilo reingeklaubter Kirsch anbot, erhielt zu diesen Bedingungen keine Arbeitskräfte. — Die Frühpfirsiche sind sehr gut entwickelt und werfen bestimmt einen guten Ertrag ab. Mit Spätpfirsich wird das gleiche der Fall sein. — Birnen sind gut, in Kapseln haben strichweise die Obstbaumschädlinge, denen man wegen Mangel an Tabakextrakt und anderen Bekämpfungsmitteln nicht in der gehörigen Weise zu Leibe rücken konnte, mehr oder weniger große Schäden angerichtet. Das ist besonders auch in der Gegend von Brigen der Fall, wo die Blattspinnendürre und Bispeldürre so überhandnimmt, daß die Bäume nicht mehr grün, sondern braun ausschauen. — Der Wein hat gut verblüht und die bisherige Traubenentwicklung ist die denkbar beste, so daß besonders die Qualitätsware, Lagrein usw., gut zu werden verspricht. — Die Früheuernte ist befriedigend, auch aus den Berglagen, wo man jetzt Wintergerste und Winterroggen schneidet, hört man gute Urteile.

Bozen, 30. Juni. (Aufstellung eines Kriegsendenzeichens.) Am 29. ds. Mts. fand in Gries bei Bozen die Einweihung des von der Grieser Zweigstelle des Kriegsfürsorgeamtes errichteten Kriegsendenzeichens statt. Das Denkzeichen steht an der Mauer des Stiftsgebäudes

rechts vom Kirchengänge. Von einem grauen Steinsockel herab grüßt das Bild der Gottesmutter mit dem Christuskinde auf den Armen. Den Hintergrund bildet eine Axt Kreuz und diese Fläche ist für die Benagelung bestimmt. Der Erlös der Benagelung fällt den Witwen und Waisen der Krieger von Gries und den Kriegsschädigten der Gemeinde zu. Das Madonnenbild ist nach dem Entwurf des Professors Ehrenhöfer der Fachschule in Bozen ausgeführt. Die Fachschule liefert auch das sehr schöne, geschmiedete Dach über dem Denkmal. Zur Feier der Einweihung hatten sich nebst dem Denkmalausschusse, der Gemeindevorsteherung von Gries und den Grieser Stiftsherren als Festgäste eingefunden:

Landeshauptmann Schraffl, Statthalterrat v. Haymerle als Bezirkschef mit mehreren seiner Beamten, der Etappenstationskommandant, Vertreter des Stadtmagistrates von Bozen, Hofrat und Kreisgerichtspräsident Tschurtschenthaler, Hofrat Dr. Baur und andere Herren vom Kreisgerichte, Graf Albert Marzani u. a. m. Selbstverständlich fehlte auch nicht eine große Volksmenge. Eine Kaiserjägerkapelle war eigens von auswärts herbeigekommen, um die Feier musikalisch zu verschönern.

Bozen, 30. Juni. (600 jähr. Jubiläum einer Apotheke.) 600 Jahre alt wird am 4. Juli die Apotheke „Zum schwarzen Adler“ unter den Lauben (Laubengasse 46) in Bozen. In der Zeit, als sich Friedrich der Schöne von Oesterreich und Ludwig von Bayern um die deutsche Königswürde stritten, als die Bischöfe von Trient und die Grafen von Tirol immer wieder einander befehdelten, als die Schweizer Eidgenossenschaft erst aus den drei Urkantonen Schwyz, Uri und Unterwalden bestand, als er noch keine öffentliche Postanstalt und keine Landstraße mit kunstgerechtem Oberbau gab, als der Gebrauch der Steinölle und des Zunders noch nicht eingeführt und der Weingeist erst ein Geheimnis arabischer Ärzte war — in jener fernen Zeit, in die wir uns kaum hineinbeugen können, wurde diese Apotheke gegründet; sie gehörte zu den ältesten Apotheken Deutschlands und blieb lange die einzige Apotheke der Stadt. Der Gründer und erste Leiter hieß Reuber und hatte den akademischen Grad eines Magisters der Pharmazie an der alten spanischen Universität Salamanca erworben; in Deutschland stand ihm nämlich keine Universität zur Verfügung, denn die erste Universität (Prag) entstand erst im Jahre 1347, die zweite (Wien) 1365. Lang ist die Reihe der Männer, die dieser lateinischen Küche Bozens in dem folgenden halben Jahrtausend vorstanden. Der älteste, dessen Andenken bei den Bozern noch nicht erloschen ist, war Apotheker Eberlin, auf ihn folgte Apotheker Spreiter, von dem die Apotheke im Jahre 1883 in den Besitz der Familie Jlling überging.

Bozen, 30. Juni. (Abermals ein Deserteur verhaftet.) Der hiesigen Polizei gelang es, abermals einen Deserteur, namens Josef Blöner aus Brigen, in Bozen festzunehmen und dem Militärgerichte einzuliefern. Blöner wird noch zur Last gelegt, 2 Kinder im Alter von 5½ und 8 Jahren geschändet zu haben. Der Wäsling ist teilweise geständig.

Bozen, 30. Juni. (600 jähriges Jubiläum einer Apotheke.) 600 Jahre alt wird am 4. Juli die Apotheke zum „Schwarzen Adler“. Sie gehörte zu den ältesten Apotheken Deutschlands und blieb lange die einzige Apotheke der Stadt. Der Gründer und erste Leiter hieß Reuber und hatte den akademischen Grad eines Magisters der Pharmazie an der alten spanischen Universität Salamanca erworben; in Deutschland stand ihm nämlich keine Universität zur Verfügung, denn die erste deutsche Universität (Prag) entstand erst im Jahre 1347.

Bozen, 30. Juni. (Diebstähle.) In der Bierbrauerei Blumau wurde ein 13 Meter langer, 13 Zentimeter breiter Treibriemen im Gewichte von ungefähr 14 Kilo im dermaligen Werte von 1200 Kronen gestohlen. — Aus unversperrter Alpenhütte am Ritten sind einem dortigen Hirten Effekten und Lebensmittel im Gesamtwerte von annähernd 170 Kronen gestohlen worden.

Bozen, 30. Juni. (Weihe der Kriegsmadonna in Gries.) In besonders feierlicher Weise hat am Peter- und Paulstage in Gries bei Bozen die Weihe der von der dortigen Sammelstelle des Kriegsfürsorgeamtes mit Förderung edelstimmiger Wohlthäter errichteten Kriegsmadonna stattgefunden. Der Kaiser-Franz-Josef-Weg, auf dem an der Front des altherwürdigen Stiftes Muri-Gries das herrlich geungene Kriegswahrzeichen sich erhebt, prangte im Flaggenschmuck. Zu der vom schönsten Wetter begünstigten Feier hatten sich F.M. Freiherr v. Conrad mit zahlreichen Offizieren, in Vertretung des Korpskommandanten v. Roth Etappen-Stationskommandant Oberst Griesmaier, Landeshauptmann Schraffl und die Spitzen- und Behörden, Ämter und Körperschaften von Bozen und Gries eingefunden. Das Kriegsendenzeichen besteht der Hauptsache nach aus einer aus Terrakotta hergestellten Madonnengruppe, die auf einem Porphyrsockel aufruhrt und sich mit der Rückseite gegen das zu benagelnde achtfache Kreuz anschließt. Das Kunstwerk ist von einem geschweiften schmiedeeisernen Dache in sehr vorteilhafter Weise gekrönt und über Anregung und Vermittlung des Direktors der k. l. Staatsgewerbeschule in Bozen, Karl Porzinsky, vom Bildhauer Prof. Franz Ehrenhöfer entworfen und in den Lehrwerkstätten der Anstalt unter Anleitung der praktischen Lehrkräfte von den Schülern ausgeführt. Die Madonnengruppe selbst, die im Modelle gleichfalls von Prof. Ehrenhöfer beige stellt wurde, lieferte die kunstkeramische Werkstatt in Wien. Das Errögnis der Benagelung des Denkzeichens kommt dem Fonds für Kriegserwitwen und Waisen sowie Kriegsinvalide der Grieser Gemeinde zu-

gute. In seiner Eröffnungsansprache entwickelte der Vorstand des Kriegsfürsorgeamtes Bozen-Gries, kaiserl. Rat Karl Doménigg den Werdegang des Denkmales, dessen Vollendung infolge von Hemmnissen, die der Krieg mit sich brachte, länger als ein Jahr auf sich warten ließ, und dankte namens des Amtes allen, die sich um die Bewirklichung des schönen Projektes verdient gemacht haben. Hofrat und Kreisgerichtspräsident Landtagsabgeordneter Franz Schumacher erläuterte in seiner wirkungsvollen Festrede die sinnbildliche Bedeutung der Grieser Kriegsmadonna und vertieft der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Sinnbild göttlicher Liebe und göttlichen Verzeihens in Gries, auf diesem gottgesegneten Stück Erde, wo Gäste aus aller Herren Länder so gerne verweilen und auch in Zukunft gerne weilen werden, ein Wahrzeichen der Verböhnung und des Völkerriedens sein möge. Vor Schluß der Weihe feierte der Pfarrer von Gries, Vater L. Imfeld, den Monarchen und seine Herrschertugenden und brachte ein von den Versammelten mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Kapelle des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiments intonierte die Volkshymne, worauf die Benagelung des Kreuzes am Madonnendenkmale begann. Die ersten Nägel befestigten und der Landeshauptmann.

Meran, 30. Juni. (Sitzung der Kurvorsteherung.) Am 27. Juni war die letzte Sitzung der Kurvorsteherung Meran. Dem Antrag auf Ausführung dringendster Erhaltungsarbeiten beim Volksschauspielhause im Vereine mit der Stadt Meran und der Bozen-Meraner-Bahn wurde zugestimmt. Anlässlich der Ernennung des Hofrates Dr. Kochelt zum Ehrenmitgliede der Kurvorsteherung wurde beschlossen, ein entsprechendes Diplom anfertigen zu lassen und ihm dasselbe zu überreichen. Gelegentlich des 80. Geburtstages des früheren Kurvorsteherungsmitgliedes und ältesten Kurgastes Merans, Sanitätsrates Dr. B. Mazegger, wird eine Deputation, bestehend aus dem Kurvorsteher, den Bürgermeistern von Ober- und Untermais, dem Jubilar, die Glückwünsche der Vorsteherung übermitteln.

Meran, 30. Juni. (Ehrung des Hrn. v. Lemprich.) Wie bereits mitgeteilt, wurde Oberstbrigadier Moriz Erwin Freiherr v. Lemprich von den Gemeinden Glurns, Brad, Stills und Taufers als Zeichen dauernder Dankbarkeit für die siegreiche Verteidigung der Heimat und die einem edlen Herzen entspringende werktätige Unterstützung der Bevölkerung zum Ehrenbürger ernannt. Der Seltenheit dieser vierfachen Ehrung entsprach die am Sonntag, den 24. Juni stattgefundene feierliche Uebergabe des Ehrenbürgerdiploms. Hiezu waren erschienen die dienstfreien Offiziere mit Oberstleutnant v. Wohlleben an der Spitze, Bezirkshauptmann Dr. Peter und je drei bis vier Herren umfassende Deputationen der eingangs erwähnten Gemeinden, so Bürgermeister Steck, Glurns, mit dem hochw. Stadtpfarrer Eberhart und den Magistratsräten von Scarpattetti und Dr. Hell, Pfarrer Patzschneider von Stills mit Gemeindevorsteher Schöpf, Vorsteher Eberhart von Taufers mit Pfarrer Agathe, Gemeindevorsteher Wallnöfer von Brad, mit Gemeinderat Stecher. Den Glanzpunkt der Feier bildete die in Form und Inhalt gleich treffliche Festrede des Pfarrers von Stills, auf welche Oberst Freiherr v. Lemprich in gleich trefflicher Weise erwiderte. Es erfolgten dann die Glückwünsche der Erschienenen. Namens der Zivilbevölkerung des Bezirkes brachte sie Bezirkshauptmann Dr. Peter, namens des Militärs Oberstleutnant von Wohlleben zum Ausdruck. Das Diplom wurde nun allgemein befestigt. Es ist eine sehr hübsche, mit vielem Fleiß gemachte aquarellistische Leistung des Meisters Soraperra in Schlanders. Zur Verschönerung der Feier trugen Liedervorträge unter der trefflichen Leitung des Leutnants Kettenbacher sowie die tüchtige Marschmusik bei; reiche Blumenzier und Beflaggung sowie schönes Wetter erhöhten die Festesfreude. Mit einem Mahl in der Offiziersmesse, zu welchem alle Festgäste geladen waren, fand die schöne Feier ihren Abschluß. Man trennte sich mit dem allgemeinen Wunsch: Möge der neue Ehrenbürger, der neben hohen militärischen Tugenden auch jene eines guten hilffreien Herzens besitzt, dem Gau noch recht lange erhalten bleiben.

Großruer im Oberinntal.

Haiming, 30. Juni. Seit 5 Uhr abends mütet in der Fraktion Schlierenzau ein verheerendes Feuer. Die ganze Fraktion ist bis auf ein Haus niedergebrannt. Menschenleben oder Viehverlust ist nicht zu beklagen. Der Schaden ist groß und nur durch geringe Versicherung gedeckt. Die Ortschaft besteht aus 24 Objekten. Wahrscheinlich entstand das Feuer durch Kinder, da sich alle Erwachsenen auf Heuarbeit befanden.

Nach den heute bei uns eingelaufenen Meldungen sind vier Wohnhäuser mit Nebengebäuden dem Feuer gänzlich zum Opfer gefallen. Gestern abends stieg noch Rauch aus den Trümmern empor.

Borarlberg.

(Bestätigung der Neuwahlen für die Borarlberger Handelskammer.) Der Handelsminister hat die in der Sitzung vom 22. Mai ds. Js. vorgenommene Wahl der Kammerräte Fröh Bösch zum Präsidenten und des Alois Holter zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch für die restliche Dauer des Jahres 1917 die Bestätigung erteilt und gleichzeitig bekanntgegeben, daß das genannte Ministerium die Anzeige von der Wahl des Kammerates Anton Weinzierl zum provisorischen Vorsitzenden der Kammer für diese Zeitperiode zur Kenntnis genommen hat. (Selbstmord.) Aus Schruns wird uns berichtet: Am 27. Juni wurde die 57 Jahre alte Bäuerin Josefa Mareni in ihrem Hause in Tschagguns erhängt aufge-

funden. Wie die Erhebungen ergaben, war die Bedauernswerte schon längere Zeit der Schwermut verfallen und lebte in dem Wahne, verhungern zu müssen. Sie dürfte auch infolge dieses traurigen Zustandes Hand an sich gelegt haben.

(Aus dem Zuge gesprungen.) Aus Brengenz wird berichtet: Ein Schweizer, dem der Hut vom Kopfe flog, sprang kurz entschlossen bei der Lauteracher Kurve aus dem Zuge, und kam glücklicherweise beim Sturze mit einigen Schürfungen im Gesichte davon. Es hätte ihm aber auch schlimmer ergehen können.

Reichsanstalt für Mütter und Säuglingsfürsorge.

Der einjährige Kurs für Säuglingspflege und Säuglingsfürsorge in der Reichsanstalt für Mutter- und Säuglingsfürsorge beginnt am 1. Oktober 1917.

Die Schwestern erhalten in der Anstalt Wohnung und Verpflegung. Das Lehr- und Kostgeld beträgt pro Monat Kr. 120. — Bei Erbringung eines Mittellosigkeits- und Armutszugewisses werden nach Maßgabe der verfügbaren Plätze Freiplätze gewährt.

Nach Absolvierung des Kurses legen die Schülerinnen die staatliche Diplomprüfung ab. Die Ausbildung befähigt die Schülerinnen zur Übernahme einer Stelle als Säuglingsfürsorgerin (Gemeindefürsorgerin) und zu jeglichen Pflegearbeiten in Säuglingsheimen, Säuglingskrankenanstalten und zur Führung von Mutterberatungsstellen.

Anmeldungen und eventuelle Aufnahmesgesuche sind bis längstens 1. September l. J. in der Direktion der Reichsanstalt für Mutter- und Säuglingsfürsorge, Wien, XVIII., Glanzgasse 37, einzubringen.

Kirchliche Nachrichten.

(Firmung in Schwaz.) Samstag, den 30. Juni abends 6 Uhr kam Fürstbischof Dr. Egger zur Firmung in Schwaz an. Auf seinen Wunsch wurde von einem festlichen Empfange abgesehen. Die Häuser trugen Flaggenjuch. Gefirmt wurden vormittag und nachmittag zusammen 595 Kinder.

Theater und Musik

Das Konzert der Wiener Philharmoniker in Innsbruck.

Man schreibt uns: Auf ihrer Durchreise in die Schweiz wurden gestern Direktor Weingartner und sein Künstlerstab am Innsbrucker Hauptbahnhofe von einer Vertretung des Kriegerheimstätten-Bereines mit jener freudigen Herzlichkeit, die uns alle erfüllt, begrüßt und willkommen geheißten. Bei dem kurzen Aufenthalte wurde für das Konzert am 14. ds. Mts. folgendes Programm aufgestellt: 1. a) Vorspiel zu „Parsifal“ von R. Wagner; b) Meisterfänger-Vorspiel von R. Wagner. 2. H-Roll-Symphonie von Fr. Schubert. 3. Eroica von L. Beethoven. Der Konzertbeginn wurde auf halb 8 Uhr festgesetzt. — Der Vorverkauf ist derart stürmisch, daß nur mehr wenige Plätze zu haben sind.

Die Wiener Künstler nahmen in der Restauration des Hauptbahnhofes hier das Frühstück ein. Kiener, der feinfühligste Wirt, sorgte für Blumenschmuck aus den Bergen, der die Tische zierte und bei den Wienern sichtlich Freude erregte.

(Konzert der Musikschule.) Wenn die Konzertzeit um ist und in der Sommerhitze Sang und Klang einschlafen wollen, regt sich alljährlich der junge musikalische Nachwuchs unserer Stadt auf den gleichen Brettern, auf denen so manches Mal künstlerische Vollblüte befehlend ihren Duft ausströmte. Es ist ein Hochgefühl, den jungen Leuten zu lauschen in den beiden Vortragsabenden und im Konzert der Musikschule, welches das schöne Streben und Mühen des Jahres krönt, es mitzuerleben, wie es aus dem jungen Gemüt aufsteigt wie ein kindliches Gebet vor dem Altare der Schönheit, wie die Kunstbesessenen, bebend in Befangenheit und Freude ihr ganzes Sein hingeben, als wollten sie mit jedem Ton sagen: „Mein Leben gehört der Kunst!“ Vielleicht hat sich mancher wirklich in vollem Ernst und in der Erkenntnis seiner hohen Bedeutung dieses Wort ins Herz geschrieben. Nun, dem möchten wir sagen, daß er sich rüsten möge zu zweifachem Kampfe: gegen sich selbst und die Welt. Er muß sich wehren gegen die eigene Bequemlichkeit und weichen um Platz und Günst, gegen Neid und Haß. Er sei vorsichtig im Hinnehmen des Lobes, das nur zu oft ein berauschender Schlaftrunk in kristallener Schale ist, er sei aber auch stark beim Anprall des Tadelns. Er wäge beides und forsche nach seinem wahren Wert. Niemand braucht mehr Selbsterkenntnis als der Künstler, in dessen Hand „der Menschheit Würde“ liegt. Und nur nach kritischer Selbstbeurteilung wandle er den vorgeschriebenen Weg. Wer aber von den Musikschülern, die toben in Song und Spiel einen Funken aus dem Gemüt schlügen, die Tonkunst nur als Würze des Lebens betrachten, halte sich vor Augen, daß die Kunst an Ernst und Weihe nicht leichter wird, wenn sie bloß eine wohlthuende Beigabe zur Lebensführung ist. Die Stunden, die er ihr widmet, seien ihm heilig, sie sollen dem Zweck dienen, ihn emporzuheben über alles Niedrige und Gemeine, seine Seele zu boden, sein Herz zu erleichtern, seinen Sinn zu verjüngen. Nur so erlangt das Erlernen der Kunst tiefen, echten Bildungswert. Unsere Musikschule läßt es nach dem Gehörten an Mühe und planmäßigen Bestrebungen nicht fehlen und der ganze Verlauf der Schulvorträge war eine Ehrenurkunde für Leiter und Lehrer. Es liegt nicht in unserer Absicht, die Einzelleistungen kritisch zu messen und nach Wertegraden zu sichten. Die Knospen sind noch nicht geöffnet und eine allzu rohe öffentliche Beurteilung zellt nicht früher, was von selbst sich erschließen muß. So übergehen wir eine Aufzählung der Darbietungen in den beiden Vortragsabenden und erwähnen nur, daß ein energischer, erster Zug am Auftreten und Aufführen zu bemerken war und daß man das Gefühl mitnehmen mußte, es ist eine bedeutende segensreiche Arbeit geleistet

worden. Im Schlusskonzerte, das durch die Abhaltung im großen Stadtssaale gewissermaßen ein feierliches Gepräge erhalten hat, wurden vier Zöglingen durch Herrn Dr. von Bodernell Preise überreicht. Für den Jakob Stainer-Preis war Marie Bachmann ausersehen. Die junge Geigerin äußerte im ersten Satze des Violinkonzertes von Niels Gade entschiedene Anlage zu freier, von starkem Fühlen durchglühter Gestaltung. Herta Reif und Walter Senn erhielten die zwei Geiselpreise. In Senn regt sich deutlich erkennbar ein mächtiges Drängen nach Lösung hoher Aufgaben. Das Orgelkonzert F-dur von Rheinberger, 1. Satz, gab ihm Gelegenheit zu fräftiger Aussprache, zur Bekundung von Technik und Geschmack. Herta Reif spielte uns die Nocturne in F-moll von Chopin und Waldesrauschen von Liszt. Die große Sorgfalt, mit der jeder Ton gemogon wurde, die feine Rundung der Tonfiguren und die Glut im Vortrage lassen auf tiefes Gemüt und Temperament schließen. Adelheid Steurer wurde mit dem Unterbergerpreise ausgezeichnet. Mit dem Mozartkonzerte (D-dur, 1. Satz) zeigte sie, wie Fleiß und Geschick ein erwachtes Talent zur Entfaltung bringen. Alle übrigen Zöglinge schmückten den schönen Schlusabend mit höchst achtenswerten Proben ihres Könnens. Fr. Wassermann gibt ihrer klaren, lieblichen Stimme immer mehr Glanz und Fülle, Fr. Linser sang die Cavatine aus dem „Freischütz“ mit frischer, warmer Intonation, Heinrich Kuhn beherrscht die Orgel mit edlem Verstehen und sicherer Technik, Hans von Zingerle dürfte nach der Reifezeit des Anschlages und Wärme des Vortrages ein guter Pianist werden und Rag Wiedmaier entlockte seiner Geige einen großen, seelenvollen Ton. Der reiche Beifall mag bestätigen, mit welcher Teilnahme und Freude die Gaben hingenommen wurden. Allen wackeren Zöglingen ein herzlich „Glück zum Wege!“ J. Böll.

Alpine Zeitung.

(Die Wiener Neustädter Hütte) im österr. Schneekar der Zugspitze wird ab 1. Juli l. J. bis Oktober entsprechend den Kriegsverhältnissen einfach bewirtschaftet.

Verlag der Wagner'schen k. k. Univ.-Buchdruckerei in Innsbruck:

Neu erschienen!

Pfingsten

Eine Bergandacht von Karl Emerich Hirt.

Eine kleine, aber inhaltsreiche Dichtung des verehrten Poeten erscheint zum Feste des gesendeten Geistes. Karl Emerich Hirt hält eine tiefe und echte Andacht mit seinen Freunden, um sie in diesen blutigen Pfingsttagen zu erbauen, zu erheben und ihnen Trost zu geben. Er widmet seine in klassisch schöner Sprache verfaßte Dichtung „Den Geistern Derer, die für die kommenden Geschlechter gelitten haben“.

Zu haben in allen Buchhandlungen zum Preise von K 1.—

Volkswirtschaft.

(Die Erneuerung des Bankprivilegiums.) Wien, 1. Juli. Die Vertretungen der Verhandlungen über die Erneuerung des Bankprivilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank erst im Herbst eingeleitet werden.

(Erntebeginn.) Wien, 1. Juli. Die Frucht ist früher als sonst schnittrif geworden und wird in vielen Gegenden sowohl in Oesterreich als in Ungarn schon hereingebracht. Die Erntebefunde lauten nicht einheilig. Sicher ist, daß durch das trockene und warme Wetter die Winterfrucht und namentlich der Weizen nicht gelitten hat. In Weizen wird ein befriedigender Ertrag gewärtigt. Das Ergebnis wird gelobt, es dürfte auch, wie immer in trockenen Jahren, die Qualität voll entsprechen. Die Körner sind groß und fräftig und verheßen eine reichliche Mehlausbeute. Der neue Weizen wird, weil trocken hereingebracht, auch bald in Gebrauch genommen werden können. Der Ertrag von Roggen erreicht wohl nicht ganz den von Weizen, doch wird auch hierin die Fehung entsprechen, denn bei Eintritt der sommerlichen Wärme war die Weizenbildung schon weit vorgeschritten. Die Körner konnten gut ausreifen sowohl in der Farbe als in der Beschaffenheit. Weniger gut sind die Sommerfrüchte — Gerste und Hafer — weggekommen, die aber, weil sie erst der Reife entgegengehen, ihren Stand noch verbessern würden, wenn sich in der nächsten Zeit ausgiebige Niederschläge einstellen sollten. Gegenwärtig wird in den Sommerfrüchten nur mit einem knappen Durchschnittsertrag gerechnet. Der Stand der Maispflanze in Ungarn wird gelobt, von der Maisproduktion der Monarchie per 55 Millionen Meterzentner entfallen auf Ungarn zumindest 50 Millionen Meterzentner. Ganz besonders würden Regenfälle den Spärrüchten, Kartoffeln und Rüben, zustatten kommen, die erst nach dem Frühjahrsanbau, also schon beim Eintritt der trockenen Wärme, angebaut wurden. Die Konsumversorgung aus der heimischen Produktion wird heuer eine beträchtliche Aufbesserung durch die Zuschübe aus den besetzten Gebieten, insbesondere aus Rumänien erfahren. Dort wird eine große und allem Anschein nach vortreffliche Ernte hereingebracht.

(Anzeigepflichtige Werkzeugmaschinen.) Nach dem Stande vom 30. Juni 1917 bis zum 8. Juli der k. k. Zentralrequisitionskommission (Wien, 1. Bez., Kriegoministerium) sind alle stillstehenden, in Herstellung befindlichen oder nicht für Kriegszwecke benutzten Werkzeugmaschinen anzuzeigen. (262. Verordnung vom 15. Juni.) Für die Anzeige sind ausschließlich die bei den Handels- und Gewerkekammern angelegten amtlichen Anzeigebücher zu verwenden. In der Folge sind bis zum 8. jeden Monats nach dem Stande vom

ersten des Monats lediglich Veränderungen gegenüber dem zulezt angegebenen Stande anzuzeigen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Verordnung werden mit Arrest bis zu sechs Monaten oder Geldstrafen bis zu 5000 K geahndet.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

Bei der Innsbrucker Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt wurden auf die sechste Kriegsanleihe unter anderen nachstehende weitere Zeichnungen angemeldet: R. I. Statthalterei-Präsidentium, Innsbruck, 30.000 K. Bergbau Benzenndorf-Tessenburg, Gesellschaft m. b. H., Lienz, weitere 100.000 K.

Bei der Filiale der Brigener Bank in Landeck wurden bisher auf die sechste österr. Kriegsanleihe 2 Millionen Kronen gezeichnet, wobei ungefähr ein Viertel auf die 40-jähr. amort. Staatsanleihe entfallen.

Bereinsnachrichten

(Freiw. Feuerwehr Innsbruck, 1. Komp.) Morgen (Dienstag), 8 Uhr abends, Kompagnieübung in voller Rüstung. (Vereinigung der Altsoldaten.) Heute, den 2. Juli, Zusammenkunft im „Arbergerhof“ um 8 Uhr abends.

Advertisement for 'Fortleben nach dem Tode?' (Life after death?). It features the large text 'Tod!' and asks 'Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen?' (What will happen to our dead? Is there a reunion?). It promotes a book by Karl Emerich Hirt, 'Eine Bergandacht von Karl Emerich Hirt', published by Zentral-Verlag, Stuttgart 110, Eberhardstraße 4 C. The ad includes a preface and a list of questions about the afterlife.

Advertisement for Helene Duregger. It is a 'Danksagung' (Thank you note) from Helene Duregger to the publisher Zentral-Verlag, Stuttgart 110, for the book 'Fortleben nach dem Tode?'. She expresses her appreciation for the publisher's participation and the beautiful flowers sent.

Advertisement for 'Weinessig' (Vinegar) and 'Zwei Friseur-Gehilfen' (Two hairdresser assistants). The vinegar is guaranteed pure and produced in Merano. The hairdresser assistants are available for hire in Trient, with contact information for Emil Fiedler in Merano.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Im Willen Gottes hat es gelegen, meine unvergessliche Gattin

Maria Paulmichl
Professorsgattin

von dieser Welt nach kurzem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, am 30. Juni 1917 abuberufen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli 1917, um 6 Uhr nachmittags von der städt. Leichenkapelle aus auf dem hiesigen Friedhof statt.

Die hl. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.
 Bozen, Imst, Jenbach, Wien, den 30. Juni 1917.

Karl Paulmichl, als Gatte

7624

auch im Namen der Kinder und übrigen Verwandten.

Kranzspenden werden zu Gunsten Imster Kriegerwaisen dankend abgelehnt.

„Pietät“, Bozen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In Gottes Rathschluß war es gelegen, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Zwischenberger

Schneidermeister

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente, heute halb 2 Uhr früh im 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Heimgegangenen erfolgt am Dienstag, den 3. d. M., um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Maria-Theresienstraße Nr. 49, aus auf dem städt. Friedhofe ins Familiengrab.

Die hl. Seelenmessen werden am Mittwoch, den 4. d. M., um halb 8 Uhr früh in der Servitenkirche gelesen.

Innsbruck, München, Wien, am 1. Juli 1917.

In tiefer Trauer:

Thomas Zwischenberger, Buchhalter,

Anna Zwischenberger

Karl Zwischenberger,

Ida Zwischenberger,

Fähnrich im 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiment
 als Söhne

als Tochter,

Thelma Zwischenberger,

Elfriede,

als Schwiegertochter,

als Enkelin,

auch im Namen der übrigen Verwandten.

Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“, Matth. Winkler d. J., Anichstraße 1.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres herzlichgeliebten Zwillingkindes

Irma

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die Kranzspenden sprechen wir allen, besonders Dr. Greipel für die mühevollte Behandlung, und den ehrenden Kindern unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernde Familie

Neulinger.

Innsbruck, am 30. Juni 1917.

„Pietät“, Winkler, Anichstraße 1.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres einzigen, innigstgeliebten Kindes

Wilhelmine

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse danken gerührten Herzens 7613

Die tieftrauernden Eltern:

Friedrich und Wilhelmine Smeikal.

Einwickel-Papier

für jeden geschäftl. Zweck geeignet, ist abzugeben. Verkauf in großen und kleinen Partien in der Verwaltung des Blattes.

Wir geben hiemit die Trauernachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die wohlgeborene Frau

Rosa Marx geb. Rott

nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli, halb 4 Uhr nachmittags von der städt. Leichenkapelle aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden am Dienstag, den 3. Juli, halb 7 Uhr früh in der Dreihilfigenkirche gelesen.
 Innsbruck, den 2. Juli 1917.

In tiefster Trauer:

Georg Marx, Lokomotivführer i. P.
 als Gatte

Robert Marx, Oberrevident der k. k. österr. Staatsbahnen

Franz Marx, Signalmeister der k. k. österr. Staatsbahnen

Josef Marx, k. k. Oberjäger

als Söhne

Marie Student geb. Marx

als Tochter

im Namen der übrigen Verwandten

Erste tirol. Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia“, J. Neumaier.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, treubesorgten Gattin bezw. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Hörtnagl geb. Muigg

und für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnis sagen herzlichsten und innigsten Dank 7617

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Am „Kleinen Anzeiger“ können Anzeigen mit und ohne Abbildung... (Small text regarding advertising rates and conditions)

Kleiner Anzeiger

Diebstahl... (Small text regarding a theft report and other notices)

Zu vermieten

Im Oberinntal ist eine schöne Sommerwohnung zu vermieten... (Advertisement for a summer apartment in the Oberinntal region)

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, einget. Bad, Glasbalkon, Keller, Elektr., Gas... (Advertisement for a 4-room apartment with modern amenities)

Schöne Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, einget. Bad... (Advertisement for a 2-room apartment with a bathroom)

Laden zu vermieten auf Augusttermin, Schöffergasse 3... (Advertisement for a shop for rent on Schöffergasse)

Sehr sonnige Wohnung in einer ruhigen Villa... (Advertisement for a sunny apartment in a quiet villa)

Partierre-Wohnung 2 Zimmer und Küche... (Advertisement for a two-room apartment with a kitchen)

Schönes Ladenlokal mit anstößendem Magazin... (Advertisement for a shop with an adjacent magazine)

Schöne Wohnung bestehend aus 3 großen Zimmern... (Advertisement for a 3-room apartment with large rooms)

Bom 1. oder 15. Juli ab möbliertes Gastzimmer... (Advertisement for a furnished guest room starting in July)

1-Zimmerwohnung mit Küche, Wasserleitung... (Advertisement for a one-room apartment with kitchen and water supply)

Zu mieten gesucht junges, kinderloses Ehepaar... (Advertisement for a young couple seeking a rental)

Musik- und Gesangs-Lehrerin... (Advertisement for a music and singing teacher)

Zu mieten gesucht junges, kinderloses Ehepaar... (Advertisement for a young couple seeking a rental)

Suche Wohnung 2 oder 3 Zimmer... (Advertisement for a search for a 2 or 3 room apartment)

Zimmer und Küche Elektr., Gas... (Advertisement for a room with kitchen, electricity, and gas)

Freundl. Zimmer und Küche... (Advertisement for a friendly room with kitchen)

Zimmervermietung Schönes Zimmer... (Advertisement for room rental in a nice room)

Schönes, großes Zimmer am Saggan zu vermieten... (Advertisement for a nice, large room for rent)

Zimmer an Fräulein, welches tagsüber nicht zu Hause... (Advertisement for a room for a lady who is away during the day)

Elegant möbliertes, großes Eterzimmer... (Advertisement for an elegantly furnished large parlor)

2 Zimmer, hübsch möbliert, elektr. Bettlampe... (Advertisement for a 2-room apartment with nice furniture)

Großes Zimmer unmöbliert, mit Kochgelegenheit... (Advertisement for a large room, unfurnished, with kitchen facilities)

Zu vermieten hübsch möbl. größeres Zimmer... (Advertisement for a nice, furnished larger room)

Nett möbl. Zimmer sep. ist zu vergeben... (Advertisement for a nicely furnished room available separately)

Zwei hübsche ineinandergehende Straßenzimmer... (Advertisement for two nice, adjacent street rooms)

Zimmer gesucht Einfaches, ungentertes Zimmer... (Advertisement for a room sought: simple, ungentered)

Zu mieten gesucht Junge Eheleute, welche tagsüber im Geschäft... (Advertisement for a young couple seeking a room during the day)

Offene Stellen Ein verlässlicher Kraftwagenlenker... (Advertisement for an open position: reliable driver)

1-Zimmerwohnung mit Küche, Wasserleitung... (Advertisement for a one-room apartment with kitchen and water supply)

Musik- und Gesangs-Lehrerin... (Advertisement for a music and singing teacher)

Zu mieten gesucht junges, kinderloses Ehepaar... (Advertisement for a young couple seeking a rental)

Suche Wohnung 2 oder 3 Zimmer... (Advertisement for a search for a 2 or 3 room apartment)

Zimmer und Küche Elektr., Gas... (Advertisement for a room with kitchen, electricity, and gas)

Freundl. Zimmer und Küche... (Advertisement for a friendly room with kitchen)

Zimmervermietung Schönes Zimmer... (Advertisement for room rental in a nice room)

Junge, anständige, bürgerliche Kleinfrau... (Advertisement for a young, respectable, bourgeois woman)

Tüchtige Näherin wird gesucht... (Advertisement for a competent seamstress)

Lautsprecher für sofort gesucht... (Advertisement for a speaker for immediate purchase)

Bedienerin gesucht, ehelich und verlässlich... (Advertisement for a domestic worker, married and reliable)

Praktikant mit guter Schulbildung... (Advertisement for a practical trainee with good education)

Ein braves Lehrmädchen aus ordentl. Familie... (Advertisement for a good girl from a respectable family)

Geht wie für 2-3 Stunden vormittags... (Advertisement for a job lasting 2-3 hours in the morning)

Lehrmädchen mit guter Schulbildung... (Advertisement for a trainee with good education)

Verlässl. Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt... (Advertisement for a reliable trainee for immediate entry)

Tüchtige, parsame Wirtschaftlerin welche mit allen landwirtschaftlichen... (Advertisement for a competent, thrifty housewife)

Intellig. junges Fräulein das sich für den Verlagsbuchhandel... (Advertisement for an intelligent young lady for the publishing industry)

Lehrmädchen mit Anfangslohn zum sofortigen Eintritt... (Advertisement for a trainee with starting wage for immediate entry)

Fließes Mädchen das kochen kann und Hausarbeit... (Advertisement for a girl who can cook and do housework)

Verlässlicher, älterer Arbeiter der alt. landwirtschaftlichen... (Advertisement for a reliable, older worker in agriculture)

Stellen-Bezüge Wer eine tüchtige in allen kaufmännischen... (Advertisement for job openings: a competent person in all commercial matters)

Junger Drogist sucht passende Stelle... (Advertisement for a young pharmacist seeking a position)

Witzsehnjäger von der Handlung, mit schöner Schrift... (Advertisement for a witty person with good handwriting)

Kriegsfrau beider Landesprachen... (Advertisement for a woman of both nationalities)

Suche für 13jähr. harten Knaben... (Advertisement for a 13-year-old boy for a hard job)

Suche nach einige Plätze; geht auch auswärts... (Advertisement for a search for jobs, also outside the area)

Unständ. eheliches Mädchen sucht Stelle... (Advertisement for a domestic worker seeking a position)

14jähr. Mittelschüler sucht für nachmittags... (Advertisement for a 14-year-old student seeking a job in the afternoon)

Reinliche Frau sucht Arbeit zum Waschen... (Advertisement for a clean woman seeking work for washing)

Wirtschaftlerin Intelligente jüngere Kriegswitwe... (Advertisement for a housewife: intelligent young widow of a soldier)

Wanzenkultur und Flohplatt, grobhartiger Erfolg... (Advertisement for a pest control business)

Ein Fremdenzimmer 1 Etagenbett... (Advertisement for a guest room with one bed)

Selbstschreiber für Kinder, zweifelhafte, gut erhalten... (Advertisement for a typewriter for children, well-maintained)

Harzgummiplaten 15x15, beiläufig 1 Zentimeter... (Advertisement for resin rubber plates)

Gut erhaltener mittelgroßer Kachelofen... (Advertisement for a well-maintained medium-sized tiled stove)

Jahrbuch mit noch neuer Bereifung... (Advertisement for a yearbook with new tires)

Wetter, schöner Mädchenhut... (Advertisement for a nice girl's hat)

Brennabor gut erhalten, wird zu kaufen... (Advertisement for a well-maintained furnace for sale)

Ein neuer schwarzer Damen-Strohhat... (Advertisement for a new black women's straw hat)

2 guterhaltene Fahrräder preiswert zu verkaufen... (Advertisement for two well-maintained bicycles for sale)

1 Paar Damenstrumpf-bänder... (Advertisement for a pair of women's stockings)

Ein Badrohr für einen Gasherd zu kaufen... (Advertisement for a bathtub for a gas stove)

Gebrauchter Kommodkasten Tafelbett... (Advertisement for a used wardrobe and table bed)

Kaufe und zahle die höchsten Preise... (Advertisement for buying and paying high prices)

Jagdhund Bratlerer, Alter 2 bis 5 Jahre... (Advertisement for a hunting dog)

Schlafzimmer komplett, nusspol., sehr schön... (Advertisement for a complete bedroom, nut-polished, very nice)

Kleinere Bauernschaft für 2 bis 3 Stück Vieh... (Advertisement for a smaller farm for 2-3 head of livestock)

Milchseparator nur erstklassige Maschinen... (Advertisement for a milk separator, only top-class machines)

Wanzenkultur und Flohplatt, grobhartiger Erfolg... (Advertisement for a pest control business)

Ein Fremdenzimmer 1 Etagenbett, vermessigt... (Advertisement for a guest room with one bed, measured)

Selbstschreiber für Kinder, zweifelhafte, gut erhalten... (Advertisement for a typewriter for children, well-maintained)

Harzgummiplaten 15x15, beiläufig 1 Zentimeter... (Advertisement for resin rubber plates)

Gut erhaltener mittelgroßer Kachelofen... (Advertisement for a well-maintained medium-sized tiled stove)

Jahrbuch mit noch neuer Bereifung... (Advertisement for a yearbook with new tires)

Wetter, schöner Mädchenhut... (Advertisement for a nice girl's hat)

Brennabor gut erhalten, wird zu kaufen... (Advertisement for a well-maintained furnace for sale)

Ein neuer schwarzer Damen-Strohhat... (Advertisement for a new black women's straw hat)

2 guterhaltene Fahrräder preiswert zu verkaufen... (Advertisement for two well-maintained bicycles for sale)

Seegras 5-6000 Rilo, prima trockene Ware... (Advertisement for seaweed, 5-6000 Rilo, prime dried)

Jahrbuch mit Freilauf und Friedensgummi... (Advertisement for a yearbook with free run and peace gum)

Gute Konzertflügel wird preiswert zu kaufen... (Advertisement for a good concert piano for sale)

Unterricht Buchhaltung, Stenographie... (Advertisement for lessons: bookkeeping, stenography)

Berlisch-Schule Landhausstraße 1, 2. Stod... (Advertisement for a Berlisch school, Landhausstr. 1, 2nd floor)

Am 3. Juli beginnt wieder Stenographie-Unterricht... (Advertisement for stenography lessons starting July 3rd)

Abfolont des Unterghymnasiums... (Advertisement for a student of the lower gymnasium)

Latinunterricht 1. die Septapriifung... (Advertisement for Latin lessons, 1st Septapriifung)

Tüchtigen Klavierunterricht... (Advertisement for competent piano lessons)

Latin-, Griechisch-, Mathematik-Unterricht... (Advertisement for Latin, Greek, and math lessons)

Obergymnasialf ertelt während der Ferien... (Advertisement for upper gymnasium lessons during holidays)

Allgemein. Verlehr Höherer Unteroffizier... (Advertisement for general lessons: higher sub-officer)

2 fische Ciroter-Diand... (Advertisement for two fish, Ciroter-Diand)

Bekannschaft behufs baldiger Ehe... (Advertisement for acquaintance for a speedy marriage)

Stofffarben zum Auffärben verblaster Stoffe... (Advertisement for dyes for re-dyeing old fabrics)

Anton Blachfeller Kustlein... (Advertisement for Anton Blachfeller, Kustlein)

Stofffarben zum Auffärben verblaster Stoffe... (Advertisement for dyes for re-dyeing old fabrics)

Anton Blachfeller Kustlein... (Advertisement for Anton Blachfeller, Kustlein)

20 Kronen Besohnung demjenigen, der einen kinderlosen Staatsangestellten... (Advertisement for a reward of 20 crowns)

Die beste Haarfarbe behördlich unterucht... (Advertisement for the best hair color, officially tested)

Wachsfische mit Bohnung für Wäscherei... (Advertisement for wax fish for a laundry)

Alle noch lagernden Hüte für Frauen u. Mädchen... (Advertisement for all remaining hats for women and girls)

reduzierten Preisen 372 im Spezial-Geschäfte... (Advertisement for reduced prices, 372 in specialty shops)

J. F. Wieser 19 Burggraben 19... (Advertisement for J. F. Wieser, Burggraben 19)

Säcke Kadern kauft zu besten Preisen... (Advertisement for sacks, Kadern, bought at best prices)

Josef Ellenbogen, Ionsbruck, Montlgasse 11... (Advertisement for Josef Ellenbogen, Ionsbruck, Montlgasse 11)

Schneiderin junge Kraft, wird gesucht... (Advertisement for a seamstress: young strength, sought)

Gesucht nach Partenkirchen zum 1. Juli... (Advertisement for a search: after church parties, July 1st)

Allgemein. Verlehr Höherer Unteroffizier... (Advertisement for general lessons: higher sub-officer)

2 fische Ciroter-Diand... (Advertisement for two fish, Ciroter-Diand)

Bekannschaft behufs baldiger Ehe... (Advertisement for acquaintance for a speedy marriage)

Stofffarben zum Auffärben verblaster Stoffe... (Advertisement for dyes for re-dyeing old fabrics)

Anton Blachfeller Kustlein... (Advertisement for Anton Blachfeller, Kustlein)

Stofffarben zum Auffärben verblaster Stoffe... (Advertisement for dyes for re-dyeing old fabrics)

Anton Blachfeller Kustlein... (Advertisement for Anton Blachfeller, Kustlein)

Stofffarben zum Auffärben verblaster Stoffe... (Advertisement for dyes for re-dyeing old fabrics)

Nordtiroler Hotel- u. Privatwäscherei u. Putzerei

Telephon 826.

Innsbruck, Anichstraße 3 und Karmelitergasse 23.

Telephon 826.

Abholung und Zustellung frei ins Haus.

Konserven-Industrie
Karl Feldkirchner, Innsbruck
 Bürger-Strasse 12.

Dank meiner früheren regen Verbindung mit nur erstklassigen Marmeladenfabriken ist es mir gelungen, ein größeres Quantum

Marmeladen

für 1917/18 zu sehr mäßigen Preisen sicher zu stellen, wovon die erste Sendung bereits eingetroffen ist.

Marillen	2 Frucht,	1 Kilo	K 4.40
Himbeer	2 "	1 "	4.40
Ribisel	2 "	1 "	4.40
Hagebutten	2 "	1 "	4.40
Melang	4 "	1 "	4.—
Pflaumen	2 "	1 "	3.60

Höchstabgabe ist ein Kilo und erfolgt der Verkauf ab heute den 2. Juli 1917 täglich von 2 Uhr mittags bis 7 Uhr abends.

Wasserleitungs-Monteur
 werden für dauernde Arbeit bei guter Bezahlung **gesucht.**
 Rob. Steigers Kchf., Neumann & Kunze in Bozen. 7600

Deutscher Mosel-Weiß-Wein

in 7/8 Flaschen zu K 300.— per Kiste mit 50 Flaschen inklusive Verpackung und Zoll ab Lager Innsbruck, gegen Nachnahme oder Kassa voraus. Bei Nichtentsprechung der Qualität wird selber retour genommen.

Firma Anton Pail, Innsbruck
 Museum-Strasse 33. 4501

Hadern- und Säcke-Einkauf
 Innsbruck
 Pradler-Strasse 69
im Hofe rechts
 M. Brüll. 7519
 Reelle Uebernahme, rasche Abfertigung.

Damen :: Schneiderin

empfehle ich zur Sommerzeit zur Anfertigung von Straßenkostümen von den einfachsten bis zu den feinsten Kleidein, sowie für Hauskleider und Blusen. Modernisierungen und sämtliche Reparaturen werden auch übernommen. Guter Schnitt sowie feine Ausführung garantiert.

Die Preise sind: *4530
 Schlackröde von 20—24 K
 Seidene Blusen von 10—14
 Blusen von 8—10

Kostüme mit Jacke von 20—30 K
 Seidene Kleider 30
 Dieberröde von 8—12

Andr.-Hofer-Strasse 21 1. Stod. **Julie Schubert** Andr.-Hofer-Strasse 21 1. Stod.

Städt. Gaswerk Innsbruck.

Kohls-Abgabe 1917/1918.

Nach den in Aussicht stehenden Kohlenzuschüben dürfte das städtische Gaswerk in der Lage sein:

1. An Vermieter und für gewerbliche Zwecke Kohls im Ausmaße der vorjährigen Bezüge abzugeben.
2. Für private Zentral- u. Ofenheizungen vier Fünftel der vorjährigen Bezüge den ständigen Abnehmern zur Verfügung zu stellen. Abnehmer, die im Vorjahre den Kohls des städtischen Gaswerkes nicht direkt, sondern durch Kohlenhändler bezogen haben, haben bei diesen die zugebilligten Kohlmengen anzusprechen.
3. Mit Beginn der Heizperiode nach Maßgabe der Borräte im Kleinverkauf auch an solche Parteien fallweise Kohls abzugeben, die in Punkt 1 und 2 nicht inbegriffen sind. Der Zeitpunkt wird feinerzeit verlautbart werden.

Die Kohlsversorgung des städtischen Gaswerkes kann nur die Gasversorgungsgebiete Innsbruck, Hötting und Mühlau umfassen; Belieferungen nach auswärts sind mangels genügender Kokszerzeugung und jedes fremden Zuschubes ausgeschlossen.

Obige Erklärungen bleiben für das städtische Gaswerk unverbindlich und haben vor allem die ungestörte Kohlenzufuhr und das Ausbleiben der Steigerung der militärischen Erfordernisse zur Voraussetzung.

Sommereinlagerungen sind nur nach Maßgabe der Borräte und für private Ofenheizungen bis zur Hälfte des Winterbedarfes im Höchstausmaße einer Fuhr und für Zentralheizungen von zwei Fuhr zu 2000 bis 2500 Kilogramm Kohls zulässig.

Angeichts der wesentlichen Verteuerung der Zustellungskosten erhöhen sich die Kohlspreise und lauten bis auf weiteres wie folgt:

Großkohl per 100 Kilo einschl. städt. Ufz: ab
 ab Fabrik im Großverkauf K 7.50
 ab Magazin der Kohlenhändler im Kleinverkauf K 8.50

In Innsbruck zugestellt:
 Offene Fuhrten von wenigstens 2000 Kilogramm K 7.90
 in Säcken " " " " " K 8.70
 Kleinzustellung in Säcken " " " " " K 9.10
 Aufkohl u. grobgebr. Kohls 20 h per 100 Kilogramm mehr.

Zustellungen nach Hötting, Mühlau und Berg 36/60 h per 100 Kilogramm mehr.
 Erschwerte Zustellung nach Vereinbarung.
 Eine Zustellungspflicht besteht nicht.

Innsbruck, am 26. Juni 1917

Berlitz-Schule
 Landhausstrasse 1, II.

Privatunterricht in Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch während der Sommermonate zu günstigsten Bedingungen.
 Schülerkurse in italienischer und französischer Konversation (K 5.— monatlich). 101
 Nachhilfe-Unterricht für Schüler in Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch.

Das **städt. Uebernahmsamt in Innsbruck**
 kauft jede Menge Gemüse und Obst in nächster Zeit, insbesondere Kirschen, gesunde und frischgekläubte Ware, zu den jeweiligen Tagespreisen. *14

Gebrauchter oder neuer größerer Herd für Kohlenfeuerung
 sofort zu kaufen gesucht.

Neuer Brat- und Backofen
 massivste Bauart, 205 cm hoch, 114 cm breit und 95 cm tief mit 3 Röhren für 6 Brat oder Backrinnen, besonders für Militär- und Kriegsküchen geeignet, sofort lieferbar. 4486*

Wamsierwerke Innsbruck-Mühlau.

Hadern und Säcke

jeder Art kauft zu den höchsten Tagespreisen 141

Rohstoff-Einkaufsstelle
 Schulhof (Stöckelgebäude)

Innsbruck, Schöpf-Strasse 21.
 Händler und Sammler erhalten Ausnahmepreise. Postsendungen werden sofort bezahlt.
 Briefl. Anfragen Hauptpostfach 5.

Zentral-Kino

Programm vom Samstag bis Dienstag.

1. Payerlag am Sommering.
2. Ein Lustspiel.
3. **Der Thug!**

Im Dienste der Todesgöttin.
 Indisches Drama in 5 Aufzügen, mit Alwin Neuß in der Hauptrolle.

Der Schauplatz der interessanten Handlung dieses Films ist zum Teil in Amerika, zum Teil im Märchenlande Indien. Großartige originalindische Aufnahmen sind in diesem Film eingeschoben. Die meisterhafte männliche Darstelllung Alwin Neuß, die fabelhafte Ausstattung machen den Film nach jeder Richtung hin zu einem vollkommenen Werk der Lichtspielkunst.

Jugendliche unter 17 Jahren keinen Zutritt.

Sofort lieferbar
 — im kleinen und großen —

Fliegenfänger Schwapp und Aeroxon.
Insektenpulver in Spritzkartons 30 h.
Russen- u. Schwabepulver „Hindenburg“ 60 h.
Lederfette in 1/2 und 1/4 kg-Dosen.
Schuhchrome Erdal. Brillant, Lodus.
Naphtalin in Kartons zu 20 h, 40 h, 60 h bis K 2.50.
Seifensand Sirax in Paketen.
Backpulver Oetker in Briefen zu 20 h.
Suppenwürfel 5 h, Ia-Qualität, 100 St. K 4.—
Gullaschextrakt zu 40 und 60 h.
Luta-Maustrunksubstanzen für 10lt. K 1.80 für 30 lt. K 8.—
Tonselle 1/2 kg 15 h
 und vieles einschlägige.
Ludwig Tachezy „Zur Hygiea“
 Innsbruck. 315

Zimmerleute und ein Zimmermannsvorarbeiter
 werden für großen Baracken-Bau in der Umgebung Wiens dringend gesucht.
 Lohn 14 Kronen für Vorarbeiter 18 Kronen.
 Zur Verpflegung ist geforgt. Anfragen bei Tiefenbacher in Thaur von 4—6 Uhr. Schriftl. Anfragen Tiefenbacher, IX. Wien, Fuchtgasse 8. 4478*

Zinn- und Zinn-Legierungen

Alles in jeder Form, sowie deren Rückstände **kaufen** auf Grund ministerieller Bewilligung

Oesterr. Metallhüttenwerke G. m. b. H.
 Wien, I., Wipplingerstraße Nr. 2.

Obst- und Gemüse-
 Trocknungs-Anlagen, Kartoffel-Schälmaschinen, Konserven- u. Marmelade-Fabrikseinrichtungen.

Friedrich Rottler, Wien IV., Wiedner-Gürtel 56

Alabaster-Gips

hat lagernd 391

Hofer & Erhart
 Innsbruck, Feldstraße 5.

Zirbel

in möglichst starken Pfosten zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten an **C. Lamm, München S. 25.**

Innsbrucker Abendblatt

Unabhängiges Tagblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Gernsprecher: Schriftleitung 215, Verwaltung 135. — Manuskripte werden nur ohne Gewähr übernommen. — Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen L. Universitäts-Buchdruckerei N. Riefel in Innsbruck. — Verantwortlicher Schriftleiter S. E. Langhans.

Bezugspreise: Für Innsbruck zum Abholen monatlich K 1.—, mit Zustellung ins Haus K 1.30 mit täglicher Postzusendung monatlich K 1.60, vierteljährig K 4.80. — Einzelnummer 10 K Anzeigen zu festgesetzten Preisen, bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Nachlässe

Nummer 128

Montag, den 2. Juli 1917

64. Jahrgang

Schwere Kämpfe zwischen Strypa und Karajowka.

Die russischen Verluste übersteigen jedes Maß. — Ganze Verbände aufgerieben.

Unser Generalstabsbericht.

W. B. Wien, 2. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern hat der Feind zwischen der Karajowka und der Strypa seine zusammengeballten Infanteriemassen in der ihm eigentümlichen Art voll in die Schlacht geworfen. Angeachtet der schweren Verluste, die ihm schon unserer Artilleriefiree zugesetzt hat, schob er seine Sturmwellen durch fortwährenden Einsatz dichter Reserven an den Nahkampfbereich heran. Allmählich kamen mindestens 20 Infanterie-Divisionen zum Eingreifen. An der ganzen 50 Kilometer breiten Schlachtfeldfront tobte der Infanteriekampf mit äußerster Heftigkeit und Erbitterung. Hierbei wurde der Feind größtenteils schon vor unseren Vorpostengräben abgewehrt. Die stärksten Massenschläge richteten sich gegen die Räume südlich von Brzejan und bei Konuchy, wo sie in Riegelstellungen abgewehrt wurden. Alle auch in den heutigen Morgenstunden mit Zähigkeit erneuten Versuche des Gegners, den Angriff in diesen Räumen vorzutragen, brachen äußerst verlustreich zusammen. Westlich von Zborow und am Stochodnie konnte sich ein angelegter Angriff in unserer Artilleriefiree nicht entwickeln. Die Fortdauer der Schlacht ist zu gewärtigen.

An anderen Frontstellen nur vorübergehend aufleben des Artillerie- und Minenfeuer.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Außer einer schneidigen Unternehmung des österreichischen Landssturm-Bataillons Nr. IV/2 westlich von Riva, bei welcher 16 Alpini aus den feindlichen Gräben geholt wurden, ist nichts Wesentliches zu berichten.

Der Chef des Generalstabs.

Die Wiedereroberung von Lepozze und Ortigara.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seit der Mai-Offensive des Jahres 1916 stehen österreichisch-ungarische Truppen in den Sieben Gemeinden auf italienischem Boden. Eine stete Drohung, wie Rechenschaft fordernd, liegt die gewappnete Faust auf den Höhen und Klüften, zu deren Füßen sich der Schatz Italiens, Venezia, dehnt. Diese ständige Gefahr endgültig zu beseitigen, den Krieg aus dem eigenen Lande zu drängen, war das Ziel der italienischen Offensive in diesem Monate.

Kaum war der Schnee auf der unwirtlichen Hochfläche zum Teil geschmolzen, die Zufuhrmöglichkeiten verbessert, als die Italiener sich zu diesem gewaltigen Schlage zu rüsten begannen. Zweimal setzten sie dann an, am 10. und 11., am 18. und 19. Juni. Großkampftage wird diese vier Tage einstens die Wochentage nennen. Sie wird auch der Nachwelt fänden, wie unsere heldenmütigen Truppen nach dem furchtbaren Trommel- und Vernichtungsfeuer aus verschütteten Kavernen heraus, in eingeebneten Stellungen in mitternächtl. Regen Mann gegen Mann fast restlos ihre Stellungen behaupteten. Die Verteidiger des Monte Forno, des Campigoletti und des Ortigara reihen sich würdig den Helden von Medezza und dem Monte Santo an.

Nur im Norden war es der Uebermacht der Italiener, die ihre Artillerie mit einer in diesem Raume noch nicht dagewesenen Intensität arbeiten ließ, schumpen, einen schmalen Streifen von nicht ganz 800 Meter Länge und 250 Meter Tiefe zu nehmen. Nicht lange aber sollten sie sich dieses Besitzes erfreuen. Wie dreimalig: Vorbereitung und viele kleine Vorfeldkämpfe, die den Hauptkämpftagen vorangingen, verschafften Cadorna diesen

kleinen Gewinn. Was mit ungeheuren Verlusten genommen war, sollte wieder leicht verloren gehen. Keinen Schritt ihres Heimatbodens sollte die Juni-Offensive den Italienern zurückbringen.

Es war nicht leicht, in diesem schwer gangbaren Karstterrain alles Notwendige herbeizuschaffen. Doch viele Erfahrung und genaue Kenntnis der Verhältnisse brachten es zustande, und trotzdem täglich Caproni und Newports in den Kessel, in dem das Unheil für die Italiener gebraut wurde, hinunterfahren, wußten sie doch nichts von unseren Vorbereitungen. Die Nacht des 25. Juni, des Gedentages von Custoza, sollte der Welt beweisen, daß altösterreichischer Soldatengeist noch ungebrochen in der Armee fortlebt. Eine ruhige, klare Sommernacht. Wie eine Riesenschlange zieht sich die Linie der Kämme und Gipfel hin. Das Dunkel der Nacht hat alle Ritze und Furchen, alle Tiefen und Hänge in eine Form gekleidet. Lautlose Stille. Nichts verrät, daß in diesem Schweigen der Nacht der Keim zu neuem Ringen sich birgt. Die Italiener scheinen ganz ahnungslos zu sein, und einige



Lichter auf dem Monte Maoro und Fort Chiese zeigen, daß auch dort drüben Menschen wachen. Da — ein lautes, rauhes Säusen, ein Zischen — mit ihrem grünen Licht weit das Gelände erhellend, steigt eine Leuchtrakete empor. Gleich darauf wieder Ruhe. Sogar das sonst in der Nacht übliche Postenschießen ist verstummt. Zwei Uhr 30 früh: Ein Säusen und Brummen, ein Klirren und Heulen, bald wie der Herbststurm braust, bald wie Lawinendröhner. — dann unzählige Flammen und dumpfes Getöse von einschlagenden Geschossen. Der Monte Lepozze scheint sich in einen feuerspeienden Berg zu verwandeln. Das Licht der Explosion zeigt Säulen und Wolken von zerschüttertem Fels. Mit aller Kraft setzen unsere Batterien ein. Kurz währt nur ihr Ueberraschungsfeuer. Doch während dieses noch über dem Lepozze flammte, nähern sich ihm bereits die Sturm-Batrouillen und Infanteriemellen. Die Hindernisse sind bald weggeräumt, unaufhaltsam stürmen unsere Braven vor; unterdessen verlegt die eigene Artillerie ihr Feuer nach vorne, um jeden Rückhub von Kleeven zu verhindern. Ihr Sperrfeuer bildet einen Wall, der die zu erstürmenden Stellungen von rückwärts ganz abschlekt. Die italienische Infanterie ist vollständig überrascht. Kaum, daß sich die Leute in den Kavernen den Schlaf aus den Augen reiben können. Einige Handgranaten um ihr Werk: stehend, mit erhobenen Händen, gibt sich der Rest gefangen. Bis zur zweiten Stellung bringen unsere Truppen die feindlichen Graben schneiden die von Süden her kommenden Sturm-Batrouillen jeden Weg nach rückwärts ab.

Söhne aus verschiedenen Teilen der Monarchie, Kaiserjäger und Teile des westgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 57, die das Soldatenschicksal hier vereint hatte, wettscherten in Tapferkeit und Aufopferung. Die vorzügliche Leitung der Artillerie, ihr genaues Feuer und ihr vollstes Vertrauen in die Führer, haben einen großen Teil zum Erfolge beigetragen. Und wie herrlich ist dieser! Was für die Italiener in den Kämpfen von zwei Wochen unter blutigen Opfern

Deutscher Generalstabsbericht.

W. B. Berlin, 2. Juli. (Wolff-Bureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des G. M. Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Nur in wenigen Abschnitten zwischen Meer und Sonne steigerte sich der Artilleriekampf. Während Erkundungsvorstöße der Engländer östlich von Newport, bei Gavrelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten, gelang es einigen unserer Stoßtrupps in der Her-Niederung, nördlich Dixmude, durch Ueberfall dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine größere Anzahl Gefangener einzubringen. Früh morgens und von neuem am Nachmittage, griffen die Engländer westlich von Lens an; sie drangen an einigen Punkten in unsere Linien, sind jedoch durch oberschlesische Regimenter in Nahkämpfen, bei denen über 175 Gefangene und 17 Maschinengewehre von uns einbehalten wurden, überall wieder geworfen worden.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen:

Nach starker Feuertvorbereitung setzten die Franzosen am Chemin des Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gehöses von La Bodelle verlorenen Gräben ein. In Kämpfen, die am Osthange der Hochfläche besonders erbittert waren, sind sämtliche Anläufe des Feindes abgeschlagen worden.

Heeresgruppe des G. M. Herzogs Albrecht vom Württemberg:

Keine Ereignisse von Belang.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des G. M. Prinzen Leopold von Bayern:

Die russischen Angriffe am 1. d. zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Karajowka führten zu schweren Kämpfen. Der Druck der Russen richtete sich vornehmlich gegen den Abschnitt von Konuchy und die Höhenlinien östlich und südlich von Brzejan. Zweitägige stärkste Artillerievorbereitung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht, gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Konuchy ging verloren. In vorbereiteter Riegelstellung wurden die russischen Massenschläge aufgefangen, neue Angriffe gegen sie zum Scheitern gebracht. Beiderseits Brzejan wurde besonders erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen stürmten dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wechselvollem Ringen von sächsischen, rheinischen und osmanischen Divisionen in tapferster Gegenwehr völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden. Die russischen Verluste übersteigen jedes bisher bekannte Maß. Einzelne Verbände sind aufgerieben.

Längs des Stochod und des Dnjestr hielt die lebhafteste Feuerfähigkeit der Russen an. Nördlich der Bahn Chowel-Luck brach ein Angriff des Gegners vor der Front einer österr.-ungar. Division zusammen. Bei den anderen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

erlauft, ging in nicht ganz einer Stunde verloren. Dabei büßten sie 50 Offiziere und 2000 Mann an Gefangenen ein, sieben Geschütze, 50 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer, 200 Gewehre und anderes reiches Kriegs- und Verpflegungsmaterial.

Aus dem Grau der Nacht hob sich hell leuchtend der Morgen, er fand unsere überaus braven Truppen zu jeder Abwehr bereit. Es dauerte auch nicht lange, als die Italiener, nach einer schweren Artillerievorbereitung mit starken Gegenangriffen einsetzten. Aber sie fügten ihren alten Verlusten nur neue hinzu. Von dem, was sie verloren, konnten sie nichts zurückgewinnen.

Rußland und Rumänien.

Die Massenezekution in Jassy.

Stockholm, 30. Juni. Laut „Utro Rossij“ befand sich unter den 32 in Jassy hingerichteten Personen der rumänische Sozialist Wechsler, der am 1. Mai dem bekannten Revolutionär Katowsty zur Flucht aus dem Gefängnis verholfen hatte. Nach Privatmeldungen aus Petersburg rief die Nachricht im Arbeiter- und Soldatenrat derartige Erregung hervor, daß der offene Bruch zwischen Rußland und Rumänien unvermeidlich erschiene. Das hiesige, sozialistische Kreisblatt „Politiken“ erklärt kategorisch, die russische provisorische Regierung treffe an diesem — Vorfall keine Schuld; die rumänische Regierung, die trotz ihrer engen Beziehungen zum freien Rußland ihrer Rachsucht freien Lauf ließ, habe völlig auf eigene Verantwortung gehandelt. Das Geschehene finde vielleicht eine Erklärung in der Tatsache, daß sich die russische Armee bereits von der Moldafront vollkommen zurückgezogen und deren Verteidigung den Rumänen allein überlassen habe. Für diese Meldung liegt bisher keine nähere Bestätigung vor, dagegen besprechen russische Blätter offen das äußerst gespannte Verhältnis zwischen den Offizieren und den Truppen dieser Armeen. Zwischen den miteinander in dauernder Berührung stehenden russischen und rumänischen Soldaten sind Streitigkeiten an der Tagesordnung. Russische und rumänische Offiziere vermeiden es, am gleichen Tisch zu sitzen.

Nach einem in Petersburg vielbesprochenen Bericht eines aus London zurückgekehrten, der dortigen russischen Botschaft attachiert gewesenen Offiziers ist übrigens auch die Volksstimmung in England derart, daß russische Offiziere, um Belästigungen zu vermeiden, es nur noch wagen, in Zivil die Straße zu betreten.

Ein Anschlag auf den König von Rumänien?

Stockholm, 1. Juli. Ueber einen Versuch russischer Truppen, den König von Rumänien zur Abdankung zu zwingen, berichten Augenzeugen der Ereignisse im „Petrogradskij Listok“:

König Ferdinand bewohnte in Jassy das Privathaus eines rumänischen Generals. Eines Morgens versammelten sich 3000 bewaffnete Soldaten vor dem Schloß und verlangten den König zu sehen, um ihn abzusetzen und eine rumänische Republik auszurufen. Der König wandte sich telephonisch an den russischen General Tscherbatschew um Hilfe; dieser riet dem König, das Schloß unter keinen Umständen zu verlassen. Während rumänische Soldaten, die die Wohnung des Königs bewachten, noch am Schloßeingang sich gegen die langsam vordringenden russischen Soldaten verteidigten, ertönten Kupensignale und mehrere Wagen mit englischen und französischen Offizieren bahnten sich den Weg zum Schloß. Es gelang ihnen, den König durch einen zweiten, unbewachten Ausgang zu retten und ihn mit seiner Familie aus Jassy zu führen.

Griechenland.

Athen, 1. Juli. Die leichte griechische Flottille und die Kriegsschiffe die in Salamis liegen, sollen der griechischen Regierung zurückgegeben werden. Die Regierung hat beschlossen, alle für die Dezemberereignisse verantwortlichen Personen strafrechtlich zu verfolgen; für Minister wird keine Ausnahme gemacht.

Die Kämpfe auf dem Monte Sief.

Wien, 2. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Am 24. v. M. meldete der österreichisch-ungarische Seebericht einen Erfolg unserer Sturmtrouillen, die am Monte Sief eine Feldwache ausgehoben hatten. Dieser 2426 Meter hohe Gipfel erhebt sich nordwestlich des Col di Lana und ist zum Teil in italienischem Besitz. Ihm gegenüber liegt der bis zu einer Höhe von 2562 Meter aufsteigende Setaf. Von hier aus machten unsere Sturmtrouillen den im Heeresberichte vom 25. v. M. gemeldeten erfolgreichen Vorstoß.

Während unsere Heeresleitung über diese Unternehmung nur in einem ganz knappen Satz berichtet, weiß das italienische Kommandee sehr ausführlich darüber zu berichten. Es heißt darin, daß unser Angriff schnell zum Stehen gebracht worden sei, worauf die Italiener heftige Gegenangriffe gemacht und uns mit fühlbaren Verlusten abgewiesen hätten. Der Wahrheit zur Ehre sei folgendes festgehalten:

Unsere Sturmtrouillen drangen nach nur drei Minuten währendem, allerdings gut sitzenden Feuer in den dem Setaf gegenüberliegenden feindlichen Stützpunkt ein, machten seine Besatzung, soweit sie Widerstand leistete, nieder und lehrten darauf befehlsgemäß mit dem gefangenen Rest von 14 Mann zurück. Erst später setzte starkes Feuer der völlig überzahlten Italiener gegen den geräumten feindlichen Stützpunkt und den Raum bis zu unseren Stellungen ein. Dem geschickten Verhalten unserer Sturmtrouillen ist es jedoch zu danken, daß wir bei dem voll gelungenen Unternehmen trotz der 2500 Schüsse, mit denen die feindliche Artillerie den schmalen Raum besetzte, auch nicht einen Toten oder Verwundeten zu beklagen hatten. Der Feind konnte allerdings nicht annehmen, daß sein Feuer so wenig Wirkung hatte. Seine Voraussetzung fühlbarer Verluste auf unserer Seite ist daher verständlich. Nicht erklärlich ist dagegen die Angabe über einen gelungenen „heftigen Gegenangriff“ im offiziellen italienischen Bericht.

Der italienische Generalstabsbericht.

Rom, 1. Juli. Amtlicher Bericht. An der Südtiroler Front und in Karnien beschränkte sich die Kampftätigkeit gestern auf Artillerieaktionen, die auf dem Hochplateau von Asiago und im Hoch-But heftiger waren.

An der jüdischen Front unternahmen die Feinde in der letzten Nacht südöstlich von Bertofb einen Vorstoß in einen unserer vorgehobenen Gräben; er wurde mit blutigen Verlusten nach erbitterten Kämpfen mit unseren sogleich herbeigeeilten Verstärkungen abgewiesen. Ein gegen einen unserer Posten südlich Bersie auf dem Karst verführer Handstreich wurde glatt aufgehalten.

Italienische Kammer.

W. Zürich, 1. Juli. Die italienische Deputiertenkammer hielt noch gestern vormittags und nachmittags Geheimsitungen ab. Um 6 Uhr abends begann die öffentliche Sitzung. Ministerpräsident Boselli ergriff das Wort und betonte, daß die Kammer aus Vaterlandsliebe sich in Eintracht mit der Regierung befinde. Die Kammer billige die Ziele und Methoden der auswärtigen Politik. Kammer und Regierung hätten ein immer festeres Vertrauen zum militärischen Endsieg und zur obersten Heeresleitung (Zwischenruf: Das fällt der Kammer gar nicht ein!) Die Regierung werde, wie bisher auch weiterhin alle Kräfte der energischsten Kriegsführung behufs Erreichung des einzig möglichen Friedens, der die Anerkennung der nationalen Rechte und Ansprüche bringt, widmen. Die Regierung nehme von den vorgeschlagenen Tagesordnungen diejenigen der Deputierten (rechtsliberale und Demokraten) an, welche besagt: Nach Anhörung der Erklärungen der Regierung geht die Kammer zur Tagesordnung über. Dieser Tagesordnung lege die Regierung die Bedeutung eines Vertrauensvotums bei.

Hierauf begründeten mehrere Deputierte auch namens ihrer Fraktionen ihre Haltung bei der bevorstehenden Abstimmung. Barzilai sprach sich lobend über Sonnino aus und erklärte, daß er die Ablehnung der russischen Friedensformel „keine Annexionen und keine Entschädigungen“ besonders deshalb gut heiße, weil im österreichischen Reichsrat die Anerkennung des Nationalitätenrechtes als Friedensgrundlage durch den Ministerpräsidenten geleugnet worden sei.

Modigliani (Sozialist) bestätigte, daß die Sozialisten und Sonnino den wirklichen Verhältnissen und den Erfordernissen des Augenblickes mehr Rechnung trügen.

Die namentliche Abstimmung über die vom Ministerpräsidenten angenommene Tagesordnung ergab 361 Stimmen für und 63 dagegen.

Die italienischen Blätter heben mehrfach hervor, daß die Abstimmung eine bloße Modalität darstelle, um die Verwicklungen augenblicklich zu überwinden.

Beobachtungen eines Italieners in Bayern und Oesterreich.

Der aus österreichischer Gefangenschaft entlassene bekannte italienische Maler Aristide Sartorio äußert sich in einem Pressegespräch, das das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht, über seine in Bayern und Oesterreich gewonnenen Eindrücke.

Auf der Fahrt nach Bayern sah er wogende Saaten, die eine überreiche Ernte in diesem Jahre erwarten lassen. Auf allen Eisenbahnstationen erblickte er große Massen Kriegsmaterial und vortrefflich aussehende, gut gekleidete Truppen. Nirgends konnte er Entmutigung oder Niedergeschlagenheit feststellen.

Auf die Frage, ob er solche Beobachtungen, die für Italien wenig erfreulich sind, auch in Oesterreich gemacht habe, antwortete Sartorio: Auch bezüglich Oesterreichs habe ich in Italien irrtümliche Nachrichten. Ich erhalte in keiner Weise den Eindruck, als ob Oesterreich sich am Vorabend einer Revolution befände. Die österreichischen Völker sind an Disziplin gewöhnt und nehmen fatalistisch die Leiden hin. Die Lebenslage in Oesterreich ist wohl nicht erfreulich, aber auch nicht im entferntesten verzweifelt.

In Linz, wo Sartorio sieben Wochen gefangen saß, beobachtete er das Volksleben, das dort immer noch das einer großen Stadt war. Für verhältnismäßig wenig Geld erhielt er gute und reichliche Kost. In der Front bekommen die österreichischen Soldaten jetzt besseres Brot als früher. Die Rekruten, junge Burschen von 17 und 18 Jahren, machten einen guten Eindruck; sie wurden aufs schnellste in einem Monat völlig ausgebildet.

Diese Lebensbedingungen, die Sartorio im August 1916 beobachtete, dürften sich seitdem, wie er meint, kaum verändert, ja vielleicht infolge des rumänischen Feldzuges und der russischen Untätigkeit noch verbessert haben. Die Oesterreicher, die an der Seite deutscher Soldaten gekämpft hatten, sprachen von dem deutschen Heer mit Achtung, ja mit aufrichtiger Bewunderung, wobei sie nur manchmal eine gewisse Eifersucht durchblicken ließen. Wenn die Oesterreicher auch an die Unvermeidlichkeit des italienischen Sieges glauben mögen (dazu hätten sie wähllich Anlaß nach dem Scheitern der zehn Fionzo-Offeniven! Die Ned.), so werden sie doch auch weiterhin allen Angriffen den stärksten Widerstand entgegensetzen. Die Italiener dürfen sich daher keinen Illusionen hingeben. Sie werden zur Überwindung des Widerstandes die größten Anstrengungen machen müssen.

Paris, 1. Juli. Der Dampfer „Himalaya“ (5620 Tonnen), der am 25. Juni infolge einer Explosion untergegangen ist, hatte 204 Personen an Bord, wovon 176 gerettet wurden.

Der deutsche Admiralstabsbericht.

W. Berlin, 1. Juli. Das Wolffsche Bureau berichtet:

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote im nördlichen Eismeer und in den Sperrgebieten von England wurden wieder 2420 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef der Admiralstabs der Marine.

Spanien und der U-Boot-Krieg.

W. Madrid, 30. Juni. (Reuter.) Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch das den Unterseebooten der kriegsführenden Mächte die Fahrt in den spanischen Gewässern und der Einlauf in spanischen Häfen verboten wurde. Solche Unterseeboote werden für die Dauer des Krieges interniert werden.

W. Madrid, 30. Juni. (Ag. Novas.) Eine nach dem Ministerrat veröffentlichte Note gibt bekannt, daß das deutsche Unterseeboot, das in Cadix Zuflucht gesucht hatte, heute in aller frühe den Hafen verlassen und bis zur Grenze der Hoheitsgewässer von zwei spanischen Torpedobooten begleitet worden ist.

China.

W. Shanghai, 1. Juli. (Reuter.) Der junge Kaiser Juan Tsung hat seine Thronbesteigung proklamiert.

Tagesneuigkeiten.

Heimkehr des Kaiserpaars.

W. Wien, 2. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 7 Uhr 30 mit ihrer Begleitung von der Reise an die Höfe Bayerns und Württembergs am Westbahnhofe eingetroffen. Der Kaiser begab sich hierauf nach Baden, die Kaiserin nach Laxenburg.

Der König von Sachsen in Wien.

W. Wien, 2. Juli. König Friedrich August von Sachsen ist heute früh am Westbahnhof eingetroffen und wurde von Erzherzog Max empfangen, worauf er ins Augarten-Palais fuhr.

Dreiteilung des Studienjahres in Deutschland. Eine Anzahl namhafter Professoren der Universität und der Technischen Hochschule in München hat an den Deutschen Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der sie für eine Einteilung des akademischen Studienjahres in drei Trimester während der beiden ersten Friedensjahre eintraten, um den Zeitverlust, den die studierenden Kriegsteilnehmer in Dienste des Vaterlandes erlitten haben, durch Herabsetzung der Studienzeit auszugleichen. Auf Grund der Tatsache, daß das Wintersemester eine Studienzeit von vier Monaten umfaßt, zwei Monate vor und zwei Monate nach Weihnachten (bis jetzt drei), regt der Vorschlag an, jeden dieser beiden Abschnitte um einen Monat zu verlängern und so zwei neue Studienabschnitte zu gewinnen, die mit den Sommersemestern zusammen die Trimester des ersten und zweiten Jahres nach Friedensschluß bilden sollen. Die Vorteile dieses Vorschlages liegen auf der Hand. Erstens kann jedes Trimester, weil es, wie das übliche Sommersemester, eine Studienzeit von drei Monaten darbietet (bei uns dauert das Sommersemester nur zwei Monate), wie dieses auch als Semester angeordnet werden. Zweitens läßt der Vorschlag die den Kriegsteilnehmern besonders notwendigen und willkommenen Ferien in der zureichenden Länge von drei Monaten bestehen und wahrt so die natürliche Bestimmung der Ferien, der Vorbereitung auf das Semester zu dienen. Drittens erhält der Vorschlag von vornherein die planvolle Anlage und zweckmäßige Folge der Vorlesungen und macht es so möglich, den Unterrichtsstoff von sechs Semestern in methodisch richtiger Anordnung in den sechs Trimestern zur Darstellung zu bringen.

Zigaretten nach Gewicht. Das Wolffsche Bureau meldet: Durch eine Bundesratsverordnung vom 28. Juni werden für ganz Deutschland Höchstgewichte für Zigaretten festgesetzt. Das Tabakzollgewicht, das heißt jenes Gewicht, das dem Herstellungsverfahren zugrunde gelegt wird, darf für je 1000 Stück bei Zigaretten mit Hohlmundstück 1000 Gramm nicht übersteigen. Ausnahmen kann der Reichszollverwalter zulassen. Die Festsetzung dieser Zigarettenhöchstgewichte dient zur Streckung der Vorräte an Zigarettenfabrikat, die bei den spärlichen Zufuhren an Rohstoff geboten ist.

Der gefährliche Katalog. Ein Grazer Orgeliebhaber wollte für sein Musikzimmer eine kleine Orgel aus Deutschland ankaufen und wandte sich deshalb an die Firma Walcker in Ludwigsburg mit der Bitte, ihm einen Preiskatalog zu senden. Es ging eine Zeit hin, der Mann wollte nicht so lange warten und im Unmut über das Schweigen der angerufenen Firma kaufte er eine andere Orgel. Wie erstaunte er, als er einige Tage darauf aus Ludwigsburg von der Firma Walcker eine Postkarte erhielt, worin sie ihm mitteilte, sie habe den Katalog zwar gleich abgefertigt, ihn aber mit dem Bemerkten zurückgehalten, daß Druckfächer, die kein Erscheinungsjahr tragen oder ein solches über 1913 nicht über die Grenze gesendet werden können. Da der unglückliche Orgelkatalog erst 1914 herausgegeben wurde, ließ man ihn nicht über die Grenze... So wurde diese „gefährliche“ Druckschrift verhindert, in Oesterreich Auskünfte über deutsche Orgelpreise zu geben und damit etwa andere staatsgefährdende Zukunftsmusik zu verraten....

Regen in Ungarn.

W. Arad, 2. Juli. Aus dem Araber Komitat treffen Berichte über ergiebige Niederschläge ein.

Der sechszwanzigste Feind.

Nun ist außer den Regerepubliken Haiti u. San Domingo sowie die Republik Uruguay auch Griechenland offiziell in die Reihen unserer Gegner eingetreten, und wir haben so das erste Viertelhundert an Feinden aller Arten und Abstufungen überschritten. Neben der Verschiedenheit der Rassen gibt es auch recht große Unterschiede in der Kriegsbegeisterung und im Haffe gegen Deutschland und seine Verbündeten. Darnach lassen sich unsere Feinde in verschiedene Gruppen teilen, mit denen beginnend, die mit allen Waffen der Kriegstechnik, der wirtschaftlichen Schädigung und der Verleumdungen gegen uns kämpfen, bis zu jenen, die ihre Feindschaft bisher nur mit einer pathetischen Geste zum Ausdruck brachten, die sie durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bekundeten, ohne ihre Haut höchst persönlich zu Markte zu tragen, oder auch nur durch eine Sympathieerklärung für unsere Feinde, wie sie beispielsweise die Republik San Marino und das Fürstentum Monaco losließen. Von den 57 selbständigen Staaten, die der Gotha'sche Hofkalender noch verzeichnet, stehen 30, also mehr als die Hälfte, im Kriege, während 25 noch neutral sind. San Marino mit seinen 61 Quadratkilometern und 11.257 Einwohnern sowie Monaco mit 1.5 Quadratkilometern und 23.000 Einwohnern haben wir wegen ihrer militärischen Bedeutungslosigkeit unberücksichtigt gelassen.

Von den 30 Staaten, die am Kriege beteiligt sind, bilden vier: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei die Phalanx der Mittelmächte, während die übrigen 26 gegen uns im Kampfe stehen. Lord Robert Cecil, der kürzlich auf eine Anfrage im Unterhause die Zahl unserer Feinde mitteilte, hat es allerdings nur auf 22 gebracht. Er hat anscheinend Ägypten und Marokko absichtlich unter den Tisch fallen lassen, da diese beiden Länder, nachdem sie uns auf den Druck Englands und Frankreichs hin den Krieg erklärt hatten, von ihren Schutzherrn annektiert worden sind, also überhaupt kein eigenes Verfügungsrecht über Krieg und Frieden mehr haben. Uruguay aber und Griechenland waren damals noch nicht auf den Plan getreten.

Nach Staaten gezählt haben wir, wie gesagt, zwar noch nicht die Hälfte der Erde gegen uns, berechnet man aber die Stärke der Länder und der Bevölkerungsziffer, so stehen weit mehr als zwei Drittel der Erde im feindlichen Lager. Man könnte unsere Feinde nach ihrer Bedeutung oder nach dem Zeitpunkt ihres Beitritts zum Kriege aufzählen, wir wollen aber der besseren Uebersicht wegen die alphabetische Aufzählung der Länder nach Erdteilen wählen. Sie verteilen sich folgendermaßen:

I. Europa:	Flächeninhalt	
	in Qu.-Kilom.	in Mill.
1. Belgien mit Kongostaat	2,394.451	23.07
2. Frankreich mit Kolonien	12,927.364	86.36
3. Griechenland	64.679	2.45
4. Großbritannien m. Kol.	29,395.000	425.20
5. Italien	286.610	35.86
6. Montenegro	14.180	0.44
7. Portugal	91.944	5.96
8. Rumänien	137.902	7.50
9. Rußland	22,556.524	180.68
10. Serbien	87.358	4.45
Summa	67,956.016	771.97
II. Amerika:		
10. Bolivien	1,379.015	2.49
11. Brasilien	8,497.540	24.30

II. Amerika	Flächeninhalt	
	in Qu.-Kilom.	in Mill.
12. Dominik. Republik	48.577	0.72
13. Guatemala	113.030	1.99
14. Haiti	28.676	2.50
15. Honduras	114.670	0.57
16. Kuba	166.122	2.47
17. Nikaragua	128.340	0.70
18. Panama	86.250	0.34
19. Uruguay	178.700	1.32
20. Vereinigte Staaten	9,395.407	101.93
Summa	20,136.327	139.33
III. Asien:		
21. China	11,138.900	329.60
22. Japan	673.681	73.38
Summa:	11,812.581	402.98
IV. Afrika:		
23. Ägypten	994.300	12.17
24. Liberia	95.400	1.50
25. Marokko	600.000	3.96
Summa	1,689.700	17.63

Von den 145,917.426 Quadratkilometern festen Landes, zu denen aber auch die Polarländer mit 12.70 Millionen Quadratkilometern gehören, stehen also 101,585.624 Quadratkilometer mit allen ihren Hilfsmitteln zur Verfügung unserer Feinde, während Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei nur einen Flächeninhalt von 2,245.430 Quadratkilometern haben, wobei die deutschen Kolonialgebiete allerdings nicht mit eingerechnet sind. Noch ungünstiger wird das Verhältnis, wenn man die Einwohnerzahl zum Vergleich heranzieht. Von den 1657 Millionen Menschen, die nach Hartlebens Statistischem Taschenbuch für 1917, dem die hier benutzten Ziffern entnommen sind, die Erde bevölkern, stehen 1331 Millionen auf der Seite unserer Feinde, während die vier Mittelmächte sich nur auf 147.8 Millionen Menschen zu ihrer Verteidigung stützen können. Es ist also kein leeres Wort, wenn gesagt wird, wir hätten gegen eine Welt von Feinden zu kämpfen.

Neutral sind noch 25 Staaten: Aethiopien, Afghanistan, Andorra, Argentinien, Chile, Dänemark, Ecuador, Kolumbien, Kostarika, Liechtenstein, Luxemburg, Mexiko, Nepal, Niederlande, Norwegen, Oman, Paraguay, Persien, Peru, San Salvador, Schweden, Schweiz, Siam, Spanien und Venezuela. Auf sie entfallen nicht ganz 20 Millionen Quadratkilometer Flächeninhalt und etwa 280 Millionen Einwohner. Wenn wir also alle noch neutralen Staaten auf unsere Seite bringen könnten, hätten wir immer noch nicht ein Drittel des Menschenmaterials zur Verfügung, das auf der Seite unserer Feinde steht. Und trotz alledem vermag uns ihre Uebermacht nicht zu erdrücken.

Lügendnachrichten über Serbien.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Entente-Prese bringt wieder Angriffe gegen die Militärverwaltungen in den von den k. u. k. Truppen besetzten Gebieten. Ihre besondere Aufmerksamkeit wendet sie Serbien zu, über das sie alle möglichen Lärnachrichten in der Welt verbreitet. In dieser Hinsicht tut sich vor allem die „Times“ hervor. So gab „La Serbie“, das in Genf erscheinende offizielle Organ der serbischen Regierung, eine Meldung der „Times“ wieder, daß der frühere serbische Ministerpräsident Jovan Avakumovic im Konzentrationslager zu Refjider in Ungarn unter schmachvollen Umständen gestorben wäre. Der ehemalige Chef der liberalen Partei sei nach der Invasion im Jahre 1915 durch ungarische Soldaten barfüßig und in hilflosem Zustande einen mehr als 200 Kilometer langen Weg nach Belgrad geschleppt worden. Später sei seine Internierung erfolgt. Seine Frau, die in Serbien geblieben war, sei über die Nachricht vom Tode ihres Mannes ebenfalls gestorben. Zu dieser Meldung der „Times“ fügte zwar „La Serbie“ ein Fragezeichen, behauptete aber, Avakumovic sei zur Zeit seiner Internierung in einem schrecklichen Zustande gewesen. Er sei in Lumpen gehüllt gewesen, habe wild dazwischen gesehen und habe sich in größtem Elend geschleppt. „La Serbie“ stellte auch die Frage, welche Gründe die österreichisch-ungarischen Behörden wohl veranlaßt hätten, einen wehrlosen Greis zu internieren und unter besonders tragischen Umständen umkommen lassen.



Unser neuer Ministerpräsident Dr. von Seidler.

Hiezu wird bemerkt: Der serbische Ministerpräsident Avakumovic ist nicht gestorben, sondern erfreut sich des besten Wohlfseins. Seine diesbezügliche Erklärung, die von dem Kanzler der belgischen Gesandtschaft in Serbien Dusan Ruschitsky und dem Schabaker Pfarrer Pavle Stojanovic als Zeugen gefertigt ist, hat folgenden Wortlaut:

„Erklärung.“

mit welcher ich Unterfertiger auf Wunsch des hiesigen Kommandos bestätige, daß ich aus Belgrad am 20. Jänner 1916 in Czegléd interniert wurde. Von Belgrad wurde ich mit Begleitmannschaft per Bahn nach Czegléd befördert, wo mir, separat von andern Internierten, im Offiziersgebäude der Kavalleriekaserne eine aus zwei Zimmern bestehende Wohnung zugewiesen wurde. Selbstverpflegung und Wohnung gut. Behandlung seitens der Behörden, Kommandanten und Bevölkerung immer human, tadellos. Habe vollkommene Freiheit. War während meiner Internierung niemals ernstlich krank. Ein Beweis für meine Lage, daß meine Frau und meine Tochter, allerdings auf meinen Wunsch, immerhin aber freiwillig mir folgten und beide seit dem 24. Juli 1916 auch heute bei mir in Czegléd wohnen. Czegléd, am 9. Mai 1917. Jovan Avakumovic m. p., Ministerpräsident a. D. Als Zeugen: Dusan Ruschitsky m. p., Kanzler der belgischen Gesandtschaft in Belgrad, Pavle Stojanovic m. p., Pfarrer aus Schabak.

Die Rose vom Rhein.

Roman von Erich Friesen.

Rose war es, als löste sich ein Alp von ihrer Brust, als der Vater am nächsten Tage diese Nachricht mit heimbrachte. Wieder schallte ihr silberhelles Lachen, ihr munterer Singfang durch Haus und Garten. Ja, sie ließ sich sogar bewegen, den Vater einmal nach dem Marstall zu begleiten, wo sie in helles Entzücken geriet über die herrlichen Tiere und der Wunsch in ihr rege wurde, eines davon als Modell für ihre Zeichenstudien zu benützen.

Doch — es waren ja die Pferde des verhassten Barons! So unterdrückte sie den Wunsch und blieb, wie bisher, bei ihren Zeichenvorträgen.

Umso größer war ihre Freude, und gleichzeitig ihr Erstaunen, als der Vater eines Abends aus dem Schloß nachhause kam und mit seinem schlauesten Gesicht und einem triumphierenden Seitenblick auf seine Frau sagte:

„Du, Kleine! Ich habe eine Bestellung für dich! Du sollst ein Bild zeichnen —“

Rose war so verblüfft, daß sie zuerst gar nicht antwortete. Dann aber kam ihr die Sprache wieder, und in freudigster Erregung jubelte sie los:

„Ich? Ein Bild? Für wen denn?“

„Für den jungen Herrn von Hochstedt. Er war gestern im Schloß und sah sich auch den Marstall an. Diese günstige Gelegenheit benützte ich, um ihm deinen Pferdefopf zu zeigen! Er muß wohl sehr entzückt davon gewesen sein; denn heute vormittag suchte er mich persönlich im Marstall auf und fragte, ob du ihm eine Zeichnung von dem Reitpferd seines verstorbenen Vaters anfertigen wolltest. Er würde mit Vergnügen hundert Mark dafür zahlen! — Denkt euch nur — hundert Märker für eine lumpige Zeichnung! Hols der Kuckuck, Mädel — ich hab's ja immer

gesagt: in dir steckt was! Du wirst noch zu was bringen — allem Unfengekräpche zum Troß.“

Und mit der ihr eigentümlichen breiten Behaglichkeit klatschte er sich, laut auflachend, auf die Schenkel.

Er merkte gar nicht den eigenartigen Eindruck seiner Begeisterung: die plötzliche Erregtheit in den Zügen seiner Frau — die helle Röte auf den Wangen seiner Tochter. Bis Frau Jäzilie wie atemlos hervorstieg:

„Wie sagtest du, daß der Mann heißt? Ich hörte wohl nicht recht —“

Triumphierend wandte Dethold sich nach ihr um.

„Hochstedt, meine Teure. Walter von Hochstedt —“

„— in Billa Eden?“

„Hols der Kuckuck, ja! Walter von Hochstedt in Billa Eden — unten an der Rheinpromenade.“

Frau Jäzilie war totbleich geworden. Rose aber fiel ihrem Vater jubelnd um den Hals. Zwar hatte sie noch gar keine Berechtigung, anzunehmen, besagter Herr von Hochstedt sei identisch mit ihrem großmütigen Beschützer von neulich. Aber schon die bloße Möglichkeit ließ ihr Herz tanzen vor Freude.

„Wann darf ich anfangen?“ juchzte sie. „Recht bald, ja?“

„Wann du willst. Morgen vormittag —“

„Wo? Wo?“

„Auf dem großen Rasenplatz hinter der Billa Eden. Ein Reitknecht wird den Rappen halten, während du —“

„Ich mache eine Skizze von ihm und führe die Zeichnung zu Hause aus. Nicht wahr, lieber, guter Vater?“

Und jubelnd, die Hände über dem Kopf erhoben, tanzte sie im Zimmer umher — ein Bild hellsten Jugendfrohsinnes.

Frau Jäzilie hatte sich schweigend ins Nebenzimmer zurückgezogen. Sie hatte zuerst dazwischenfahren, ihr mütterliches Nachwort geltend machen, ja auch nur in die Nähe der Billa zu gehen — doch wozu? Er war ja tot, der Mann, u der ihr ganzes Unglück verschuldet

hatte! — Und seine Frau? Bah! Die erschien ihr so verächtlich, daß es sich überhaupt nicht lohnte, ihretwegen ein Wort zu verlieren!

Morgensonnenglanz lugte bereits durch die Scheiben in Rosens kleines Schlafgemach, als seine Bewohnerin sich verwundert den Schlaf aus den Augen rieb und dann eilig aus dem Bette sprang.

Zum erstenmal in ihrem jungen Leben hatte die lustige „Rose vom Rhein“ schläft geschlafen. Die Aufregung hatte ihr Herzchen so stürmisch pochen, hatte die Gedanken und Vermutungen so beharrlich in ihrem Köpchen herumspuken lassen, daß erst gegen Morgen sanfter Schlummer sich auf ihre Augen herabgesenkt hatte.

Nun hieß es aber, sich beeilen.

Punkt zehn Uhr stand sie fertig da — wie neulich im einfachen weißen Mullkleid, den breitkrempigen Strohhut mit den fliegenden blauen Bändern auf dem Lockengewirr — aber heute eine vollerblich dunkelrote Rose im Gürtel. Ihr war es, als müßte sie sich schmücken für diesen Gang.

„Ist er es? — Ist er es nicht?“ Diese Frage beschäftigte sie unaufhörlich.

Ganz rot war sie vor Erwartung, als sie an der Setze der Mutter, die sie nicht allein gehen lassen wollte, die Promenade entlang schritt. Und als sie durch das hohe, gußeiserne Portal in den Garten der Billa „Eden“ eintrat — da küßte sie ihr Herz so laut pochen, daß sie meinte, es müßte springen.

Mit gesenktem Blicke ging sie mit der Mutter an dem zierlichen, in reinstem Rokoko-Stile erbauten Gebäude, in dem sich nichts zu rühren schien, vorbei. Doch, als sie sich dem großen Rasenplatz näherten — da irrte der Blick der großen Mädchenaugen suchend umher, und fester umspannten ihre Hände die Zeichmappe, damit sie den leise bebenden Fingern nicht entgleite.

Jetzt kam ein Reitknecht um die Ecke der Billa, der einen Rappen am Zaumzeug hielt. Und jetzt —

Aus Stadt u. Land

(Spenden.) Die Beamten des hiesigen Hauptzollamtes widmeten an Stelle von Blumen auf das Grab des Volkshelden Franz Koval für die freiwillige Rettungsabteilung 25 Kronen. — Die Familie Karl Komper übersandte der Rettungsabteilung zu Ehren des verstorbenen Herrn Josef Japp 10 Kronen. — Zum ehrenden Andenken an Fräulein Natalie von Leutner widmeten deren Angehörige dem Frauenverein für Krankenfürsorge den ansehnlichen Betrag von 300 Kronen, wofür hiermit öffentlich wärmstens gedankt wird.

(Für die Südmärk.) Die Beamten des Stadtmagistrats Innsbruck widmeten 38 K 82 h als Hellspende. Diese völkische Betätigung verdient in den schweren Kriegsjahren doppelte Anerkennung und Dank.

(Unwohlsein in der Kirche.) Von Magenkrämpfen befallen wurde gestern vormittag in der hiesigen Pfarrkirche eine junge Frau. Im Rettungskraftswagen ist sie in ihre Wohnung nach St. Nikolaus geschafft worden.

(Die erste Fahrt) machte der Rettungswagen heute um 2 Uhr früh; eine junge Frau, welche am Wege zur Landesanstalt war, ist in der Altstadt ermattet liegen geblieben; sie wurde rechtzeitig an ihr Ziel gebracht.

(Jugendhort.) Der unter Leitung der städt. Lehrerschaft stehende diesjährige Jugendhort wird Dienstag, den 3. Juli eröffnet. An diesem Tage haben sich alle Kinder, die sich zur Teilnahme an den Horten melden, um 2 Uhr nachmittags an nachbenannten Orten einzufinden: Die Knaben im Volksschulgebäude in der Leopoldstraße, die Mädchen im Volksschulgebäude in der Sillgasse. Für die im Volksschulpflichtigen Alter stehenden Kinder bleiben die Kindergärten in der Museumstraße, Dreieckstraße, St. Nikolaus, Pechstraße und in Praloffen. Diese Kinder haben sich am gleichen Tage und zu gleicher Zeit im Kindergarten ihres Bezirkes einzufinden.

(Das Freihändigfahren) ist für jeden Radler ein großer „Pflanz“, ein Unfug und gleichzeitig auch eine beständige Gefahr zum Stürzen; überdies ist es auch polizeilich verboten. In der Maria-Theresien-Straße stieß am Samstag vormittags ein 14jähriger Radler, ein solcher waghalsiger Freihändler, mit einem Fußgänger zusammen. Der Junge blieb mit großer Beule am Kopfe bewußtlos liegen.

(Die Schlussfeier im katholischen Arbeiterinnenverein) fand am 29. ds. im eigenen Vereinsheim, Junstraße 1907 statt. Der Kriegszeit entsprechend, war es eine ganz einfache Feier, zu der sich die Mädchen zusammensanden. Fast alle ausübenden Vereinsdamen waren anwesend, ebenso die beiden Vizepräsidentinnen Frau Baronin Leuchert-Kaufmann und Fräulein von Riccabona. Der geistliche Leiter des Vereins, Stadtkooperator G. Wintersberger hielt einen kurzen Rückblick über Arbeit, Leiden und Freuden des Jahres — Leid genug, da der Verein durch den Tod der unvergesslichen Präsidentin Frau Hofrat Hausotter schwer und schmerzhaft getroffen wurde. Dann deklamierten zwei Schülerinnen sehr nett und lebhaft das Gedicht „Die Tabakspfeife“ von Pfeffel und anschließend an den Gedanken der Dichtung gab I. I. Liebungsschullehrerin Maria Gampy den Mädchen ein inniges Geleitwort mit: Treue um Treue. Sie zeichnete kurz das Verhältnis der Mädchen zum Schutzberein: Was gibt er uns? Was schulden wir als gute Vereinsmädchen? Frau Oberlandesgerichtsrat Red verschönte die Feier durch ihr herrliches Klavierpiel und drei Herren, boten der Versammelten einen eigenartigen musikalischen Genuss durch das Zusammenpiel von Zither, Gitarre und Hackbrett, wobei viele Mädchen zum erstenmale das melodische Geklingel dieses seltsamen Instrumentes hörten. Komische Gesänge sorgten für die Heiterkeit. Der Garten bot seine Junirosen zum Namensfest der unerwählten Präsidentin Frau Oberforstrat Amalia Schönauer und mit herzlichsten Worten gab sie nach einem arbeitsreichen Jahr den Mädchen das Geleit in die Ferien.

Kirchliche Nachrichten

(Kanonische Visitation in St. Nikolaus.) Das Pfarramt teilt uns mit: Am Mittwoch den 4. Juli wird Fürstbischof Dr. Franz Egger in St. Nikolaus die kanonische Visitation vornehmen — wohl die erste seit der Selbständigkeit dieser Pfarrei. Allen üheren Pomp hat sich der Bischof in Rücksicht auf die schweren Zeiten verboten. Um 7 Uhr früh ist Einzug in die Kirche und eine feierliche Singmesse mit darauffolgender Predigt, beides gehalten vom greisen Oberhirten selbst. Dann zieht man auf den Friedhof zur Visitation deselben und zum Grabbesuch, wobei besonders jener Verstorbenen im Gebete gedacht wird, deren Leiber hier ruhen. Hiemit schließt die eigentliche kirchliche Feier. Bei dieser Gelegenheit werden die Altäre, Wehgeräte, Paramente sowie die kanonischen Bücher, Kirchenrechnungen u. dgl. geprüft, und es muß auch über den Stand der Seelsorge Bericht erstattet werden, denn der Bischof ist Oberpfarrer für die ganze Diözese. Mögen deshalb die Gläubigen sich trotz des Werttags recht zahlreich beteiligen zur Freude des verehrten Oberhirten, der trotz seiner 82 Lebensjahre noch solche Mühe und Beschwerde auf sich nimmt.

(Kriegsbestunden in der Spitalkirche.) In den Monaten Juli, August, September wird in der Spitalkirche jeden Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abends eine Bestunde abgehalten mit Auslegung des höchsten Gutes, Rosenkranz und Segen.

Theater und Musik

(Die Wiener Bühnen im Sommer.) Sechs Wiener Bühnen werden heuer den Sommer „durchspielen“, wie man in Theaterkreisen sagt. Es sind dies die beiden Franz-Bühnen, das Bürger- u. das Bundestheater dieses in der Kriegsausstellung, das Carltheater, das Strauß-

Adressen - Uenderungen

können nur dann durchgeführt werden, wenn außer der deutlich geschriebenen neuen Adresse auch die frühere angegeben wird. — Die Schleifennummer ist ebenfalls anzuführen.

theater, das Lustspieltheater, im Frieden die einzige im Sommer geöffnete Bühne, und schließlich das Raimundtheater, wo seit Sonntag die Exleute auftreten. Das Hofopertheater ist schon in die Ferien gegangen; am Sonntag schlossen das Burgtheater und das Stadttheater ihre Pforten. Das Theater an der Wien will seine Spielzeit heute (Montag) beenden, das Volkstheater dürfte am 10. Juli, das Josefstädter Theater, die Neue Wiener Bühne, die Residenzbühne und die Volksbühne am 15. Juli schließen. An diesem Tage wird auch Kainer Simons von seiner Volksoper schweren Herzens Abschied nehmen.

Gerichts-Zeitung

Kann die Post wegen Bereicherung beim Porto gerichtlich belangt werden? Bekanntlich hat das Handelsministerium mit Verordnung vom 6. April 1915 verfügt, daß von der Postanstalt Geldanweisungen nach dem Deutschen Reich den Aufgebern ohne Angabe von Gründen auch nach erfolgter Aufgabe zurückgestellt werden können. Von dieser Verordnung machte die Post dem Kaufmann S. Felsbegen in Berlin gegenüber Gebrauch und stellte ihm im vorigen Jahre drei Anweisungen über je 500 Mark, die bei verschiedenen Wiener Postämtern an die Deutsche Bank ausgegeben waren, zurück. Felsbegen forderte nun die Rückzahlung der verausgabten Frankatur von 11 K 34 h, die jedoch von der Postverwaltung abgelehnt wurde. Die Post- und Telegraphendirektion verwarf den dagegen eingebrachten Rekurs unter Berufung auf die Postordnung, die besagt, daß bei zurückgewiesenen Sendungen eine Vergütung der Porti nicht erfolgt, wenn die Aufgabe bereits geschehen ist und die Frankatur überstempelt ist. Aus denselben Gründen wurde auch der von Felsbegen an das Handelsministerium eingebrachte Rekurs verworfen. Nach Erschöpfung des administrativen Verfahrens brachte der Kaufmann aus prinzipiellen Gründen beim Bezirksgerichte Wien, Innere Stadt, gegen das Postamt eine Bagatelklage auf Zahlung des erwähnten Betrages ein. Der Richter verurteilte das Postamt zur Rückzahlung der Frankatur und zum Ersatz der Kosten an den Kläger. Das Postamt könne sich nicht auf die Postordnung berufen. Auf den Fall, daß jemand sämtliche Bedingungen der Beförderung erfüllt hat und trotzdem die Beförderung unterblieben ist, beziehe sich die Postordnung nicht, vielmehr fehle dort für diesen außerordentlichen Fall jede Regelung, weil in der Postordnung die Verwicklungen für den Kriegsfall gar nicht vorbedacht worden sind.

Triumph-Rino

M. Theresien-Straße 17-19.
Fernsprecher: 178 und 531.

Spielplan vom Samstag, den 30. Juni bis einschließlich Dienstag, den 3. Juli:

1. Die neuesten Kriegsberichte mit interess. Inhalt.
2. Schmetterlingsfang. Lustspiel.
3. Durch die Föls auf den Hochschwab. Naturaufnahme.

Die große zehnte Sfonzofschlacht.

Weltlichkeitsaufnahmen in vier Abteilungen. Interessant, den Kampf aus dem Flugzeug zu sehen.

Erhöhte Preise der Plätze: Logen 2 K, Balkon K 1.50, 1. Platz K 1.20, 2. Platz 90 h, 3. Platz 60 h.

Jugendvorstellung: Samstag den 30. Juni bis Dienstag, den 3. Juli, täglich von 2 bis 4 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Zentral-Kino

Programm vom Samstag bis Dienstag.

1. Payertag am Semmering.
2. Ein Lustspiel.

Der Thug!

Im Dienste der Todesgöttin.

Indisches Drama in 5 Aufzügen, mit Alwin Neuh in der Hauptrolle.

Der Schauplatz der interessanten Handlung dieses Films ist zum Teil in Amerika, zum Teil in Mexiko-Indien. Großartige originalindische Aufnahmen sind in diesem Film eingeschlossen. Die meisterhafte männliche Darstellung Alwin Neuh, die fabelhafte Ausstattung machen den Film nach jeder Richtung hin zu einem vollkommenen Werk der Lichtspielkunst.

Jugendliche unter 17 Jahren keinen Zutritt.

Ein glückliches Lächeln breitet sich über ihr Gesicht. Frohe Lichter funkeln in den blauen Augen — dort hinten eine bekannte, kräftige und doch schlankte Redengestalt —

Er! Er! — Mit raschen Schritten kommt er auf Rose zu, die ihm voll süßer Befangenheit, mit niedergeschlagenen Augen erwartet.

Bis zu diesem Augenblick war Walter v. Hochstedt sich selbst noch nicht klar darüber, welche tiefen Eindruck das liebreizende junge Geschöpf bei ihrem neuartigen Begegnen auf ihn gemacht hatte. Als sie aber jetzt die Augen zu ihm erhob, — schüchtern, voll jungfräulicher Keuschheit und doch mit einem Ausdruck in den klaren Zügen, den er damals nicht in ihnen bemerkt hatte — da fühlte er, wie teuer ihm das Mädchen bereits war.

Frau Zäzile, die den Schleier über das Gesicht gezogen hatte und ein wenig zurückgeklommen war, begrüßte den jungen Mann nur durch ein kühles Kopfnicken. Dann nahm sie auf einer nahen Bank Platz, scheinbar ohne besondere Anteilnahme an dem Tun ihrer Tochter, die flott draußlos zu flizzieren begann. Aber durch den jetzt etwas gelüfteten Schleier stritten ihre dunkelumrandeten Augen unverwandt nach dem blonden Mann, wie er mit seinem raschen energischen Schritt ab und zu ging, den Hals des schon ziemlich alten, aber noch immer schönen Pferdes lieblosend klopfte, auch hier und da auf die Zeichnung eines Bild warf und dann ein paar freundliche Worte hinschickte. Und ihr herber Mund nahm einen seltsam weichen Ausdruck an.

„Sein Ebenbild!“ murmelten die blassen Frauenslippen wie ein Vor sich hin, und die zitternden Hände zogen den roten Schleier wieder fest vor das Gesicht, damit nicht die tiefe Erregung in den sonst so ruhigen, strengen Zügen gewahrte.

Früher, als beabsichtigt, hörte Rose auf zu zeichnen. Die Mittagshize wurde fast unerträglich. Und die glüh-

den Sonnenstrahlen, verbunden mit der starken seelischen Erregung machten es dem jungen Mädchen fast unmöglich, den Stift zu halten. Eine weitere „Sitzung“ wurde verabredet — auf Frau Zäzilians höflich aber bestimmt geäußerten Wunsch nicht hier in der „Villa Eden“, sondern vor ihrem eigenen Häuschen drüben am Park von Schloß Eichwald.

Als Walter v. Hochstedt zum Abschied Rose die Hand gab und sie etwas länger als gerade nötig, festhielt, zog sie ihre Finger rasch fort, während glühendes Rot das ganze feine Gesicht bedeckte, bis hinauf unter das krause goldblonde Gesicht.

Dann gingen beide heim — Mutter und Tochter, in stiller Abnung eines ungelanten jubelnden Glücks — die Seele der Mutter zerrissen vorummer Dual, in der Erinnerung an ihre verlorene Jugend.

Im weiten, spärlich erleuchteten Treppentur eines geräumigen, schmucklosen Hauses zu Madrid, über dem in großen vergoldeten Buchstaben „Santa Agata-Hospital“ stand, befand sich ein soeben angekommen Herr mit einer der Pflegerinnen in leisem Gespräch.

„Also wirklich, Schwester — so schlecht sieht es mit der Patientin?“ fragte er soeben mit scheinbarer Teilnahme.

Die freundliche Pflegerin nickte. „Schwerer Fall von Nervenfieber, Sennor. Der Doktor sagt, wenn nicht ein Wunder geschieht, wird sie kaum die Nacht überleben. Der Priester hat sie bereits mit den heiligen Sakramenten versehen.“

Jetzt verlor sich doch das kalte Gesicht des ... ein wenig.

„Dart ich hinein zu der Patientin?“ Die Schwester nickte die Achseln.

„Ich werde den Stationsarzt fragen ... Ihr Name, Sennor?“

„Baron Udo v. Prillwitz!“

„Danke!“

Ein interessierter Blick aus den sanften Augen der Pflegerin glitt über den eleganten Fremden. Sie kannte den Namen aus den Fieberphantasien der Kranken. Dann huschte sie mit der den Pflegerinnen eigentümlichen Vorsicht davon.

Unruhig ging der Mann in dem langen, halbdunklen Gang auf und ab. Die kühle Ruhe, die vornehme Ueberlegenheit, die sein ganzes Wesen sonst zu kennzeichnen pflegte, hatten ihn in diesem Moment verlassen. Er war sich selbst nicht klar darüber, was ihn aus diesem gewohnten Gleichgewicht gebracht hatte: Mitleiden mit der Schwerkranken, die dort drinnen in einem der kleinen Zimmer lag? Oder ein Fünkchen von Neigung zu ihr, das in seinem flatterhaften Herzen zurückgeblieben war? Oder eine unbestimmte Furcht vor dem, was nun kam? ... Vielleicht von allem etwas.

Jetzt leitete die Krankenpflegerin zurück. Schweigend winkte sie dem Baron, ihr zu folgen. Dann öffnete sie leise eine Tür, ließ ihn eintreten und schloß die Tür wieder hinter ihm.

Baron Udo v. Prillwitz blickte sich in dem halbdunklen, durch eine Nachtlampe nur spärlich erhellen Raume um —

Zuerst vermochte er nichts zu unterscheiden.

Dann gewahrte er an der einen längeren Wandseite ein eisernes Bettgestell.

Jögernd trat er näher.

In den weißen Kissen ruhte ein dunkler Frauenkopf mit geschlossenen Augen. Zwei rote Flecken brannten auf den schmalen bräunlichen Wangen. Das ehemals so üppige nachtschwarze Vordenhaar war abgeschnitten. Unruhig bewegten sich die abgemagerten kleinen Hände auf der Bettdecke hin und her.

Ein seltsames Gefühl beschlich den Mann.

(Fortsetzung folgt.)